

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Gründungsdatum: 1870 mit Ausgabe der ersten Zeitung. Bezeichnung: "Sächsisches Erzähler". Herausgeber: Dr. Carl Schmid, Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Ort: Bad Schandau. Zeitung: 10. April 1940. Seite: 1. Auflage: 10.000 Exemplare. Preis: 10 Pf. (Gesamtpreis: 10 Pf.)

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält seither die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 108

Freitag, den 10. Mai 1940

95. Jahrgang

## Englisch-französischer Einbruch in Belgien und Holland, um gegen das deutsche Ruhrgebiet vorzustoßen / In letzter Stunde von der deutschen Wehrmacht aufgesangen — Misschuld Belgiens und Hollands

Exakte Vorbereitungen zur Zusammenarbeit der belgischen und niederländischen Generalstäbe mit den Generalstäben der Westmächte — Sensationelle Enthüllungen über die Zusammenarbeit Belgiens und Hollands mit den Westmächten — Belgien und Holland im Dienste der Engländer bei dem Versuch des englischen Secret Service zur Herbeiführung eines Umsturzes in Deutschland

### Erklärung des Reichsaußenministers

Berlin, 10. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen hat Mittwoch am Freitagmorgen vor den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes eine Erklärung folgenden Wortlauts ab:

Meine Herren! England und Frankreich haben nun mehr endlich die Waffen fallen lassen. Nachdem der Einbruch in Spanien aufgehalten war, kam der Alarm im Mittelmeer. Dieses große Zäsur-Schlagzeugmässer sollte das wahre Ziel Englands bestimmen: Den Vorstoß auf das deutsche Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war, wie der Reichsregierung bekannt ist, seit langem mit Wissen Belgiens und Hollands im geheimen vorbereitet. Die Nachrichten der letzten Tage über englische Luftangriffe auf Holland und Belgien sprechen eine deutliche

Wahrheit. Der Reichsregierung ist nun mehr, am gestrigen Tage bekannt geworden, dass England der belgischen und niederländischen Regierung Weisung von der unmittelbar vorliegenden Bande englischer Truppen auf belgischem und niederländischem Gebiet gemacht hat. Diese Weisung besteht darin, dass mit den in den Händen der Reichsregierung befindlichen unüberleglichen Mitteln, über den Aufmarsch der englischen und französischen Armeen und über den

### Memorandum der Reichsregierung an die königlich belgische und königlich niederländische Regierung

#### Memorandum

Die Reichsregierung ist seit langem über das Hauptziel der britischen und französischen Kriegspolitik im klaren. Es besteht in der Ausweitung des Krieges auf andere Länder und in dem Versuch, die Völker zu Hilfe und Soldaten zu England und Frankreich zu bringen.

#### Der grohe Bluff mit einer Aktion im Mittelmeer

Der letzte Versuch in dieser Richtung war der Plan, Spanien mit Hilfe Störwagens zu besetzen, um hier eine neue Front gegen Deutschland zu errichten. Nur durch das Eingreifen Deutschlands in letzter Stunde wurde diese Absicht zunächst verhindert. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht. Sofort nach dem Scheitern der britisch-französischen Aktion in Spanien haben England und Frankreich ihre Politik in Spanien wieder aufgenommen. So verhinderte noch während des flüchtigen Rückzuges der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, dass England infolge der veränderten Situation in Spanien nunmehr in der Lage sei, eine Verlagerung des Schwergewichts seiner Macht nach dem Mittelmeer vorgenommen und dass englische und französische Einheiten bereits nach Ägypten unterwegs seien. Das Mittelmeer wurde jetzt zum Mittelpunkt der englisch-französischen Kriegspropaganda. Diese sollte teils die Niederlage in Spanien und die erlittenen großen Verluste vor den eigenen Völkern und der Welt verschleiern, teils sollte hierdurch der Anschein erweckt werden, als ob nunmehr der Balkan zum nächsten Kriegsschauplatz gegen Deutschland ausgewiesen sei.

In Wirklichkeit aber diente diese scheinbare Verlagerung der englisch-französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer einem ganz anderen Zweck: Sie war nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver größter Stilus, um Deutschland über die eigentliche Richtung des nächsten englisch-französischen Angriffes zu täuschen, denn, wie der Reichsregierung seit langem bekannt ist,

ist das wahre Ziel Englands und Frankreichs: der sorgfältig vorbereitete und nunmehr unmittelbar bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Westen, um über belgisches und niederländisches Gebiet nach dem Ruhrgebiet vorzustoßen.

Deutschland hat die Integrität Belgiens und des Niedersachsen anerkannt und respektiert unter der selbstverständlichen Bedingung, dass diese beiden Länder im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England-Frankreich die heilige Neutralität bewahren würden.

Belgien und die Niederlande haben diese Bedingungen nicht erfüllt.

Sie haben zwar bisher den äußeren Schein der Neutralität zu wahren gesucht, in Wahrheit aber haben beide Länder

unmittelbar konterkariert Angriff auf das Ruhrgebiet über Belgien und Holland.

Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet, dieses wichtige deutsche Wirtschaftszentrum, einer neuen englisch-französischen Aggression auszusetzen. Er hat sich daher entschieden, die Neutralität Belgiens und Hollands gegen die englisch-französischen Aggressoren nunmehr unter keinen Preis zu nehmen.

Mög es sich um einen neuen Art verbrecherischer Willkür Englands und Frankreichs handeln, die Deutschland diesen Krieg aufgezwungen haben, oder mög es sich bei diesem neuen Angriffsoft um einen Akt der Verzweiflung handeln, wenn den die leichten Machthaber in England und Frankreich zu durch ihre bisherigen Abhängigkeiten bedrohte Erfüllung ihres Kaderns zu retten suchen, dies ist für die deutsche Regierung gleichgültig. Die deutsche Armee wird nunmehr auf England und Frankreich in der einzigen Sprache sprechen, die deren heutige Machthaber zu verstehen scheinen, und mit diesen Machthabern endgültig abreden.

Auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen und im besonderen der beiliegenden Berichte des Reichsministeriums des Innern vom 29. März 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

### Die verrückte Zusammenarbeit Belgiens und Hollands mit den Westmächten

Soldaten der Westfront!

Die Stunde des entscheidendsten Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen. Seit 300 Jahren war es das Ziel der englischen und französischen Machthaber, jede wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, vor allem aber Deutschland in Südwärts und Ostsüdwärts zu erhalten.

Zu diesem Zweck hat allein Frankreich in zwei Jahrhunderten an Deutschland 31mal den Krieg erklärt. Seit Jahrzehnten ist es aber auch das Ziel der britischen Weltpolitiker, Deutschland unter allen Umständen seiner Einigung zu verhindern, dem Reich aber jene Lebensgüter zu vermehrern, die zur Erhaltung eines 80-Millionenvolkes notwendig sind.

England und Frankreich haben diese ihre Politik durchgeführt, ohne sich dabei um das Regime zu kümmern, das jeweils in Deutschland herrschte. Was sie streben wollten, war immer das Deutsche Volk.

Ihre verantwortlichen Männer geben dieses Ziel heute auch ganz offen zu.

Deutschland soll zerstagen und in lauter kleine Staaten aufgelöst werden. Dann verliert das Reich seine politische Macht und damit die Möglichkeit, dem Deutschen Volk seine Lebensrechte auf dieser Erde zu sichern.

Aus dem Grunde hat man auch alle meine Friedensverträge zurückgeworfen und uns am 3. September vorheriges Jahres den Krieg erklärt.

1. Seit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindlichen Ausfällen gegen Deutschland die englischen und französischen Zeugungen nachgeholt. Diese Haltung haben sie zwei dauernde Verbündete durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert.

Darüber hinaus haben führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den beiden Ländern in den letzten Monaten in immer freigebiger Weise zum Ausdruck gebracht, dass der Krieg Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Alle andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstreichen noch diese Tendenz.

### Sogar weitgehende Unterstützung verbrecherischer Pläne

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich gegen Vergangenheit, unter Flügeln der Bevölkerung ihrer privaten Neutralitätspflichten die Versuche des englischen Secret Intelligence Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterstützen. Die auf belgischen und niederländischen Boden vom Secret Intelligence Service gebildete Organisation, die sich der weitgehenden Unterstützung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamenschaft und des Centralstabes erstreckte, hatte nichts anderes zum Ziel als die Befreiung des Führers und der Reichsregierung mit allen Mitteln und die Einführung einer Regierung in Deutschland, die gewillt wäre, die Auflösung des Einheitsreiches herbeizuführen und der Bildung eines ohnmächtigen fäderlichen deutschen Staatengebildes zugestimmt.

3. Die Maßnahmen der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet sprechen eine noch klarere Sprache. Sie geben den unüberlegten Beweis für die wahnen Absichten der belgischen und niederländischen Politik. Sie stehen feiner in großem Gegensatz zu allen Erklärungen der königlich-belgischen und königlich-niederländischen Regierung, dass sie eine Benutzung ihres Staatsgebietes als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

4. So hat zum Beispiel Belgien ausschließlich seine Ostgrenze gegen Deutschland befestigt, während

### Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront

Soldaten der Westfront!

Das Deutsche Volk hat keinen Feind und keine Feindschaft zum englischen oder zum französischen Volke.

Es steht aber heute vor der Frage, ob es leben oder ob es untergehen will.

In wenigen Wochen halten die tapferen Truppen unserer Armeen den von England und Frankreich vorgetriebenen polnischen Gegner niedergeworfen und damit die Gefahr aus dem Osten beseitigt. Daraufhin haben England und Frankreich beschlossen, Deutschland vom Norden her anzugreifen. Seit dem 9. April hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Versuch im Auge erfasst.

Nun ist das eingetroffen, was wir schon seit vielen Monaten immer als eine drohende Gefahr vor uns sahen. England und Frankreich versuchen unter Anwendung eines gigantischen Ablenkungsmanövers im Südosten Europas über Holland und Belgien zum Ruhrgebiet vorzustoßen.

Soldaten der Westfront!

Damit ist die Stunde nun für euch gekommen.

Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten 1000 Jahre.

Tut jetzt eure Pflicht.

Das deutsche Volk ist mit seinen Segenswünschen bei euch.

Berlin, 10. Mai 1940.

Adolf Hitler

an seiner Grenze gegenüber Frankreich feinte. Letzte Befestigungen gegen Frankreich wurden durch die belgische Regierung jedoch nicht von der königlich-belgischen Regierung jedoch mit der Auseinandersetzung beauftragt, das man eine Befestigung dieses einzige gegen Deutschland gerichtete Zustand vorbereiten würde.

Heute aber gelingt nichts und alle Versprechungen in dieser Richtung blieben unverwirklicht. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die letzte Zeit durchaus ausdrücklich und unverkennbar den Bau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, während die belgischen Befestigungen den Hinterlanden Deutschlands offenstehen.

## Mit Wissen und Duldung der niederländischen Regierung . . .

5. Ein ebenso offenes und ungesichertes Einfallstor ist das niederländische Rückengebiet für die britische Luftwaffe. Die Reichsregierung hat der königlich-niederländischen Regierung in fortlaufenden Befehlungen den Nachweis über die Verleugnung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge gebracht. Seit Kriegsbeginn sind englische Flieger fast täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden verstreut. 127 solcher englischer Überfliegungen wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgestellt und der königlich-niederländischen Regierung nachgesagt. In Wirklichkeit aber ist ihre Zahl weit größer, da beträgt ein Viertel der notifizierten Fälle. Auch bei all diesen weiteren Überfliegungen besteht kein Zweifel, daß es sich um englische Flugzeuge handelt. Die größte Zahl der Überfliegungen und die Tatsache, daß hiergegen von der königlich-niederländischen Regierung keinerlei wirksame Maßnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Heimatgebiet mit Wissen und Duldung der königlich-niederländischen Regierung systematisch zum Ausgang ihrer Operationen gegen Deutschland gemacht hat.

## Der Aufmarsch gegen Deutschland

6. Ein noch klarerer Beweis für die wahre belgische und niederländische Einstellung aber ist der allein gegen Deutschland gerichtete Aufmarsch der gesamten motorisierten belgischen und niederländischen Truppen. Während Anfang September 1939 Belgien und die Niederlande ihre Truppen gleichmäßig an ihren Grenzen verteilt hatten, wurden parallel mit der sich immer mehr vertiefenden Zusammenarbeit zwischen den belgischen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen dieser Länder völlig von Truppen entblößt und die gesamten belgischen und niederländischen Truppen an der Ostgrenze der beiden Länder mit Konzentration

7. Diese Massierung belgischer und niederländischer Truppen an der deutschen Grenze wurde vorgenommen zu einer Zeit, zu der Deutschland an seinen Grenzen gegenüber Belgien und den Niederlanden kleinere Truppen konzentriert hatte, zu der England und Frankreich dagegen eine starke motorisierte Angrifffsmarke an der belgisch-französischen Grenze versammelten. Das heißt also, Belgien und die Niederlande nahmen zu einer Zeit, in der ihre Neutralität im Westen durch die Haltung Englands und Frankreichs und durch die Massierung englisch-französischer Angrifffstruppen immer bedrohter erschien, und sie jeder alle Verantwortung gehabt hätten, ihre Sicherung hier zu verstärken, ihre eigenen Truppen von dieser gefährdeten Westgrenze fort, um sie an die Ostgrenzen zu versetzen, die von deutschen Truppen völlig entblößt waren. Erst dann hat Deutschland seine Verteidigungsmaßnahmen getroffen und nun an seinerseits Truppen an den belgischen und niederländischen Grenzen aufgestellt. Der belgische und der niederländische Generalstab aber haben durch diese vorsichtigen und an sich jeder militärischen Regel widerbrechenden Maßnahmen ihre wahre Einstellung belußert. Ihr Vorgehen wird aber definitiv, wenn man weiß, daß diese Maßnahmen im ersten vorher Erinnerungen mit dem englisch-französischen Ge-

zahlt getroffen wurden und daß die belgischen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betrachtet haben, denn als die Garde der englisch-französischen Macht.

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vorliegen, beweisen, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs auf belgisch-niederländischen Gebiet für ihren Angriff gegen Deutschland bereits weitgehend fortgeschritten sind.

## Einwandfreie Beweise

So sind bereits seit längerer Zeit im geheimen alle Hindernisse an der belgischen Grenze nach Frankreich, die einem Einmarsch der englisch-französischen Angrifffsmarke entgegenstehen könnten, beseitigt. Flugplätze in Belgien und den Niederlanden sind von englischen und französischen Offizieren erkannt und ihr Ausbau veranlaßt worden. Transportmittel wurden von Belgien an der Grenze bereitgestellt und seit langer Zeit auf Bataillonsstab von Stäben und Truppenteilen der englisch-französischen Arme in verschiedenen Teilen Belgiens und der Niederlande angeliefert.

Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letzten Tagen häufen, erbringen den einwandfreien Beweis, daß der englisch-französische Angriff gegen Deutschland unmittelbar bevorsteht und daß dieser Vorstoß an die Rücksicht über Belgien und die Niederlande erfolgen wird.

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus diesen unüberleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich von Ausbruch des Krieges an unbedingt gegen den von ihnen gestellten Angriffen nach außen hin abgedeckt. Landschaft und Frankreichs gestellt, also auf die Seite der Mächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben. Obwohl der Herr belgische Außenminister verschiedentlich von deutscher Seite in einem Brief auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich nicht das geringste geändert. Vielmehr hat der Herr belgische Verteidigungsminister täglich in der belgischen Kammer öffentliche Erklärungen abgegeben, die in nicht mißzuverstehender Weise das Einständnis enthalten, daß zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands alle zum gemeinsamen Verteidigungsbündnis zwischen dem belgischen Vereinigungsmarsch und dem belgischen Heer zusammengetreten sind.

## Wie lassen uns nicht bluffen

Wenn trotzdem Belgien und die Niederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität proklamieren, so kann das im Lichte der feststellbaren Tatsachen nur als ein Versuch angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik hinwegzutäuschen.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Angriff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zweck dienen. Der von belgischer und niederländischer Seite vorgebrachte Einwand, daß die Entwicklung ihrer Absicht entspreche, sondern daß sie einfach infolge ihrer Höflichkeit England und Frankreich gegenüber geworden seien, diese Haltung einzunehmen, kann nicht als Rechtfertigung anerkannt werden. Sie ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Tatsache.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Geisteszustand den Angriff Englands und Frankreichs auf dem belgischen und niederländischen Generalstab aber haben durch diese vorsichtigen und an sich jeder militärischen Regel widerbrechenden Maßnahmen ihre wahre Einstellung belußert. Ihr Vorgehen wird aber definitiv, wenn man weiß, daß diese Maßnahmen im ersten vorher Erinnerungen mit dem englisch-französischen Ge-

genen. Die Grenze gegen Frankreich muß begegnen häufig unbestigt.

Daß dieses Verteidigungssystem mit der neubegonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabchef, General van den Berg, im Sommer 1937 selbst angegeben, als er erklärte, daß ganze Verteidigungssystem Belgien habe zur Zeit noch, wie das in der Natur der Dinge lange Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgische Freiheit der neuen politischen Lage Stechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den seither verflohenen zweieinhalb Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. 8. 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, General-Lieutenant Deno, in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesbefestigung, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei fremden Machtzügen folgen könnte bzw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse. Nach Auseinanderbrüche zwischen Belgien und England.

Während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Francs angelegt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark defensiven Ostgrenze weitere 270 Millionen Francs ausgegeben werden. Damit wurde das Wirtschaftsamt, das zwischen beiden Grenzen befand, noch weiter verschärft.

Die deutsche Aufmerksamkeit über den französischen Verteidigungen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel eins in der Nähe Maastricht-Hasselt eine geringe Anzahl leichter Geschütze errichtet worden ist. Diese schwache Sitzung kann jedoch nicht als Beleidigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Raumfort National, also des Rüstungsbundes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Beibehaltung des Bannenkörpers und Basisfeldes noch wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. 2. 1940 in der belgischen Kammer einen kurzen Wortaustausch zwischen dem belgischen Verteidigungsmarsch und dem belgischen Abgeordneten Grammens.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bestechend, daß nicht nur noch dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Radikalismus gerichteten Befestigungen gearbeitet werden ist.

2. Der französische General Dag, damals Inspektor der französischen Verteidigungsausbildung, bestätigte im Januar 1939 die totalen Verfehlungen der französischen in Brüssel ansässigen Verteidigungsstiere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Beurteilung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Arme an einem im Anschluß an diese Beurteilung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Beteiligung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verordneten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Hohen für eine wirkliche neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die englische Verbündung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zu Besuch belgischer Truppenteile weist, und öffentliche Verbündungsaufnahmen feierten, wurde die Habe gegen die deutsche Wehrmacht weiter gebuhlt, ja sogar gefordert. Besonders dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berüchtigten Grenzbilder in der Bataille von Namur, also einem militärischen Gebäude, angebracht und auf systematischen Habe gegen Deutschland benutzt wurden.

4. Die in Paris stattfindenden Alten der II. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärausschusses in Paris, Oberst des Generalstabes Huda, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. 5. 1937 folgendes herau:

Am 1. 5. 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Huda folgende Vereinbarung getroffen:

a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministers der Zusammenarbeit mit II. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Gehobenhaltung wird betont.

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärausschüsse Brüssel.

Oberst Huda berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über Beurteilung des deutschen Landesheeres,

Beurteilung der Kriegsmarine angeboten. Oberst Huda lehnt dies unter Vorwand ab und erlässt telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Huda:

"Gebenstand. Polnisches Material wird Mitte Juni überlandet."

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

5) Die Kräfteverteilung und das Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerem Maße mit Truppen besetzt als die Südwestgrenze. Da zu kam, daß sofort alarmbereite Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen an der Südwestgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Süden und Westen 9 Infanterie-Divisionen und 2 Kavallerie-Divisionen, mit Front nach Osten nur 3, dazu 1 Division in Reserve und 3 Divisionen in Rüststellung in Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. 10. 1939 wurde jedoch eine grundlegende Wendung in der Rüststellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Rüststellungen wurde gleichfalls am 2. 10. die Rüststellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanterie-Divisionen dritte Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Truppeneinheiten bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der zweiten Oktoberhälfte ab standen von den 21 mobil gemachten Divisionen des Feldheeres etwa

14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Maastricht.

3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel und etwa

4 Divisionen, meist dritte Welle, an der Südwestgrenze und im Küstengebiet.

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen französischen und belgischen Gebieten, Rücksprache zu führen, wieder zu

Am 15. Oktober am Streckenort n. Straße, die Grenze zwischen franzö

en häufig un-  
nennen. Un-  
belgische Ge-  
meinde 1937 selbst  
gesetzlich. Bel-  
gische Dinge länge-  
re Deutsch-  
belgische Freiheit  
sich nach allen  
über verloren.  
Schon am  
General-  
Belgien habe  
feststellung, je-  
Marschlagen  
genauere mit  
der Dinge  
seit Belgien's  
Südgrenze  
den Ausbau  
9 Millionen  
überholt.  
gen. Besitzt  
i. teilgekämpft,  
immer völlig  
wurde es be-  
nöte - Hal-  
dene erbaut  
icht als Be-  
werben. Sie  
al, also des  
eines Krie-  
anbehaupt.  
s der Sam-  
chen Durch-  
sten. Diese  
e Raum  
chen Berati.  
Graumus.  
französischen  
se nach dem  
ist. Nachdrud  
in deutschen  
ist.  
peteur der  
m Januar  
in Brüssel  
in frühe-  
re an dieser  
geworden;  
Berichtig-  
Armen an  
den Eßen  
derartige  
Vill.  
ne mit der  
abhängigkeit  
eine viel-  
gegenüber  
ischen und  
während  
belgischer  
angaben  
zot weiter  
dass noch  
Biradelle  
rocht und  
rden  
lung des  
Verlage für  
zuständig  
des vol-  
General-  
en Gene-  
getroffen;  
Kriegs-  
politi-  
der deut-  
h polni-  
as belgi-  
berichtet  
einen Aus-  
über  
und er-  
steilung  
es der  
te Juni  
belgische  
schland  
gischen  
esentlich  
ze. Da-  
er deut-  
halten  
heer auf  
Süd-  
allerie-  
in Re-  
kuppen-  
Mende-  
rt und  
lender-  
lichen  
dritte  
einen bei  
weiten  
ionen  
ischen  
Brüssel  
grenze

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubspause verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und LKW-Fahrzeuge eingesetzt. Es hat sich bestätigt, dass am 8. 11. eine Panzerbewegung anliefen; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Südtengen und von der Südwesengrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und französischen Grenze geführt.

Die in der nachfolgenden Zeit durchgeföhrten geringen Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, das unverändert über zwei Drittel an der Ostgrenze und hinter dem Albertkanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Süden bereit.

Nur ganz schwache Sicherungen, fast keine Artillerie, sind an der französischen Grenze bzw. im Südtengenbereich untergebracht. Noch schlimmerwider ist es, dass dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beobachtet wurde, als sich immer deutlicher die Bereitstellung starker englisch-französischer motorisierte Kräfte an der belgischen Grenze an die Stelle ergab.

Vom 10. 4. 1940 etwa ab wurden geringe Truppenverbände auch vom Albertkanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelt sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Kräfte hinter der Front. Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordvorenreise zurückgeführt. Es muss also festgestellt werden, dass das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Aenderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südwesengrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein Verteidigungswiderstand geleistet werden. Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einwandfrei feststeht, dass am 14. 1. früh bei allen belgischen Truppen an der Südwesengrenze und im Ardenngengebiet ein Befehl erlassen ist, auf entrichtende englische und französische Truppen zu schiessen.

Die planiertechnischen Vorbereitungen zur Grenzschaffung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch befand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige gänzlich Sperrungen. Während die Sperrern an der belgischen Ost- und Nordgrenze sichtbar weiterausgebaut wurden, sind die Sperrern an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940, befehligt und die Strengabslüungen aus den Kunstdämmen wieder entfernt worden.

Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, dass Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung beginnt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabstreffen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammer ausgesprochen am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gewisse Wörter erklärt: "Diese Garantie muss sowohl funktionieren, um wichtig zu sein." Unter Verhältnisierung dieser Verpflichtungen kann verhindert werden, dass kein Soldat vernachlässigt wurde, der den Garantienächten der Unabhängigkeit ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, dass Verträge zwischen den Generalstaaten Belgiens und der Westmächte durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Anträge niemals gestellt worden. Dazu muss festgestellt werden, dass derartige Verträge, die die Unterlagen für ein sofortiges Wirkkommen der Garantieverpflichtungen Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen über die Strafenverteilung im Falle eines englisch-französischen Vorwärts schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, dass belgischerseits Vorkehrungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen sind, und beweisen damit ebenfalls das Bestehen belgisch-französisch-englischer Generalstabssitzungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind.

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze (vergl. Absatz 6).

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. 11. 1939 Anweisung, die Wege im Falle eines französischen Einmarsches freizumachen, und alle aktiven Fahrzeuge von den Grenzstrukturen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortstafeln entfernt wurden, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen, oder wurden wieder aufgerichtet. Die gleichen Maßnahmen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

c) Um den Abtransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmateriel, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französischen Grenze bereitgestellt. Besonders zahlreiche Lokomotiven und Zugsätze wurden auf der Strecke Verviers-Tourin, im Raum Lüttich, zwischen Lüttich und zwischen Thionville und Luxembourg am 10. 11. und dann wieder am 25. 11. und 2. 12. 39 festgestellt.

Ähnliche Tatsachen wurden erkannt am 23. und 24. 1. 40, ferner Anfang April an der Grenze bei Mons-Luxembourg und bei Rouen-Charleroi. Zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französischen Grenze gesammelt, u. a. in Luxemburg am 10. 11. 1939.

d) In der Nacht zum 13./14. 1. 1940 wurde von der Generaldirektion Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgisches Eisenbahnlernmaterial für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

Einer Bewegung des belgischen Eisenbahnlernmaterials durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr entgegen.

e) Nach einer Mitteilung befand sich eine französische motorisierte Kolonne am 15. 1. 40 auf dem französischen Teil der Straße von Steenvoorde nach Poperinge einsmarschbereit in den Abschnitt, wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich und Belgien bildet. Der führende französische Offizier begab sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vormarsch in belgisches Gebiet erfolgen sollte, etwa 200 Meter auf belgisches Gebiet, um mit dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprache zu nehmen. Da sich herausstellte, dass entsprechende Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der französische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. Eine Unterierung des betreffenden Offiziers erfolgte nicht.

Am 15. 1. 1940 überquerte eine motorisierte französische Kolonne die belgische Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Poperinge zu. Der örtliche belgische Bevölkerung hat diesem französischen Truppenteil ohne weiteres gestattet, wieder auf französisches Gebiet zurückzutreten.

f) Die Bürgermeister im Ardenngengebiet erhielten am 10. 12. 39

Bestellung, für die Unterbringung französischer Truppen Vorberichte zu treffen. Im Zusammenhang mit dem französischen Vorliegen liegen sie, durch diese "strategische Operation" in einer abge-

# Angriiffe über die deutsche Westgrenze auf breitesten Front

Der Führer an der Front — Gegenschlag gegen die Bedrohung des Ruhrgebietes — Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen feindliche Flugplätze

Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und niederländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebietes ist das deutsche Westheer am 10. 5. bei Morgenbrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breitesten Front angetreten.

Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Heeres in den Erdkampf eingegriffen.

Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben.

Nachrichten ergibt sich, dass belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befestigungsanlage gearbeitet haben.

g) Im November und Dezember 1939 hätten sich Befestigungsarbeiten an einem französischen Einmarsch in der Gegend von Lüttich und im Ardenngengebiet mit Wissen der belgischen Offiziere auf. Sie traten zu äußerster Lärnung als französische Urlauber in Erscheinung und führten ihre Uniform im Koffer mit sich.

h) Die unter Einsatz sehr zahlreicher Befestigungen bei Lüttich und im Ardenngengebiet hergestellten Stellungen und Befestigungen sind offenbar von Anfang an für den Einsatz englischer und französischer Kräfte berechnet, da ihr Umfang die Leistungsfähigkeit des belgischen Heeres bei weitem übersteigt.

Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, dass im Gebiet von Dinant und nordwestlich Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen übertrugen für diese Arbeiten täglich in französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dinant in belgischen Militärfahrzeugen zur Arbeitsstelle gebracht.

Bei Bauarbeiten im Bezirk Troisvilles in Flandern für einen Umgangskanal und Stellungen für Artillerie, Artillerie und weittragende Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

Den weiteren Teil des Berichtes des DRB. an die Reichsregierung veröffentlichten wir im nächsten Blatte.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für hervorragende Verdienste in Norwegen

Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für hervorragende Verdienste in Zusammenhang mit den Operationen in Norwegen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Im Heer: Generalleutnant Diell, Kommandeur einer Gebirgsdivision; Generalleutnant Bellengahr, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalmajor Engelbrecht, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Göttsche, Hermann, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Klein, Walter, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Matthes, Leopold, Kompaniechef in einem MG-Bataillon; Oberleutnant Gerlach, Woltemar, Kompaniechef in einem MG-Bataillon;

in der Kriegsmarine: Generaladmiral Saalmüller, Marinegruppenbefehlshaber West; Kapitän zur See Ben, Führer der Artillerie;

in der Luftwaffe: Oberst Fleißig, Kommodore eines Kampfgeschwaders; Hauptmann Hozzel, Kommandeur einer Kampfgruppe; Oberleutnant Schäfer, Elmar, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Leutnant Wöhrel, Martin, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Leutnant Baumgärtel, Werner, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Unteroffizier Grenz, Gerhard, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde ferner verliehen: Korvettenkapitän Hartmann, Werner, Kommandant eines U-Bootes.

Postverkehr von der Heimat zur Front für fünf Tage gesperrt

Sperrung für Pakete und Pakete bis zum Widerruf

Berlin, 10. Mai. Mit sofortiger Wirkung trifft eine allgemeine Postsperrung für den Verkehr von der Heimat zur Front ein für alle Sendungen mit einer Feldpostnummer-Anschrift. Die Sperrung dauert fünf Tage für Briefpost. Privategramme

Der Führer schenkt den gefangenen norwegischen Soldaten die Freiheit

Das Verhalten der Armee und der Bevölkerung Norwegens war offen u. ehrlich

Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen heute folgenden Befehl erlassen:

Entgegen dem Willen des deutschen Volkes und seiner Regierung haben König Haakon von Norwegen und sein Kabinett zum Kriege aufgerufen.

In diesem Kampf konnten folgende Feststellungen gemacht werden:

a) Anlässlich des Krieges im Osten wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verwundet oder umgebracht in ihre Hände zu fallen, meist in der grausamsten Weise mißhandelt und zu Tode missachtet. Zum Unterschied hierzu darf ein Wall einer solchen entwürdigenden Entartung der Kriegsführung gezeigt werden.

Der norwegische Soldat hat alle Feigen und hinterlistigen Mittel, wie sie bei den Polen an der Tagesordnung waren, ver-

ges. Adolf Hitler.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde ferner verliehen: Korvettenkapitän Hartmann, Werner, Kommandant eines U-Bootes.

Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit zu setzen. Nur die Vertragssoldaten müssen solange in Haft behalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Ruf zum Kampf gegen Deutschland zurückgeworfen hat oder bis sich Offiziere und Soldaten durch feierliches Ehrenwort im einzelnen verpflichten, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.

Die Bevölkerung hat eine ähnliche Haltung bewiesen. Sie beteiligte sich nirgends am Kampf und nahm sich in fürsorglicher Weise unseres Verletzten an.

Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit zu setzen. Nur die Vertragsoldaten müssen solange in Haft behalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Ruf zum Kampf gegen Deutschland zurückgeworfen hat oder bis sich Offiziere und Soldaten durch feierliches Ehrenwort im einzelnen verpflichten, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.

Am 10. Mai. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des 4. Jahrestages des Imperiums und des Tages des Heeres stand die große militärische Feier auf der Plaza Venecia, bei der Mussolini, Kriegsauszeichnungen an Spanien und Albanienkämpfer verlieh. Später rief er vom Balkon des Palazzo Venecia aus: "Der 9. Mai 1936 ist ein großer Tag in der Geschichte des Vaterlandes, ein Tag sonnenhaften Sieges. Nach meinen Reden müsst Ihr Euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es brechen!"

Nur die Taten werden mein Schweigen brechen!

Rom, 10. Mai. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des 4. Jahrestages des Imperiums und des Tages des Heeres stand die große militärische Feier auf der Plaza Venecia, bei der Mussolini, Kriegsauszeichnungen an Spanien und Albanienkämpfer verlieh. Später rief er vom Balkon des Palazzo Venecia aus: "Der 9. Mai 1936 ist ein großer Tag in der Geschichte des Vaterlandes, ein Tag sonnenhaften Sieges. Nach meinen Reden müsst Ihr Euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es

Spenden hierfür können auf das Konto Nr. 2406 (Kriegs-Waffen-Bischofswerke) bei der Stadtbank Bischofswerke eingezahlt werden. Außerdem nimmt die NSD-Geschäftsstelle, Dresden-Straße 22, während der Kassenstunden (jeden Werktag vormittags) Spenden entgegen.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Giedeler. Stellvertreter: Alfred W. Seidel; verantwortlich für den Legteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Giedeler; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred W. Seidel; für die Angelegenheiten: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich May, sämtlich in Bischofswerke. — Dresden-Schreiberleitung: Walther Schreiter (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden. — Zur Zeit ist Preis: Mr. 6 gültig.

SLUB  
Wir führen Wissen.

# Wirtschaftsnachrichten

## Deutscher Sieg an der Wirtschaftsfront

Über das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 berichtete der Werberat der deutschen Wirtschaft in einer Pressemitteilung in einem Kreis, der ihm von dem Konkurrenzland und der Konkurrenzfront der englischen Wirtschaft aufgezeigt werden. Der Kriegs-Dienstwagen wird von England mit an sich vollerdrückendem Gewicht ausgetragen; aber trotzdem oder gerade deswegen ist die deutsche Wirtschaftskraft und Selbstversorgung ungebrochen. Zudem ist die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 ein wichtiger Schritt, denn diese Messe verbindet es wirtschaftlich, als Sieg an der deutschen Wirtschaftsfront zu werden. Insgesamt hatten sich 6615 Aussteller eingefunden, überwiegend aus Deutschland, zu einem beachtlichen Teil aus dem Ausland. Was entscheidend ist: Trotz aller gezeigten Verluste und Schäden war vor allem die Kaufkraft aus dem Aus- und Ausland so stark und regt, dass in fast allen Ausstellungen nicht entfernt die Wirtschaft bestreitbar ist.

Dabei ist zu beachten, dass es nicht möglich war, die Ausstellung zu verhindern. Das Ausland

hat ebenfalls auch mit sehr großen Interessen alle Märkte gesucht und besucht, um deren Versorgung durch die eigene Produktion und Herstellung sicherzustellen. Gleichzeitig ist es sich um das Ausland handelt, bestimmt die tatsächlich hergestellten Werte auf 428 Millionen Mark, wobei noch die Aufträge im Höhe von etwa 124 Millionen Mark kommen, die auf Grund der Verhandlungen am Westrand zu erwarten sind. Zum Beispiel ist das Ergebnis der Frühjahrsmesse 1939 mit dem Ergebnis und Preisniveau aufzufassen, das erzielte mit den 5422 ausländischen Besuchern. Von diesen 5422 Besuchern waren 4335 aus europäischen Ländern zu finden, während 1007 aus Amerika kamen, darunter 27 aus den Vereinigten Staaten und 148 aus Südeuropa. Besonders hoch sind auch 65 Besucher aus asiatischen Ländern einflossen. So geht das nur wieder, wie sehr das Ausland von der Überzeugung Deutschlands und von seinem Sieg überzeugt sein will. Das wird bestätigt durch die rege Geschäftigkeit, das vom Ausland geprägt worden ist, denn auf der Frühjahrsmesse sind für 40 Millionen Mark sehr wichtige und dem Ausland bestreitbare Werte bestreitet worden, wobei noch weitere hinzugekommen sind, was noch wichtige Hinweise auf die Zukunft gibt. Sollten die deutschen Industrien alle Aufträge aus dem Ausland vereinnehmen können, so wäre das Weltmarktstand erheblich höher geworden. Es wären sehr große Wirkungen abzusehen, weil wenig Kaufkraft bestand, die Lieferungsräume eingeschlossen. Das Ausland

## Amfliche Bekanntmachungen

### Auf Abschnitt a 3 Eier

Hausfrauen, spart für den Winter!

Auf den zum Bezirksamt 3 gehörigen Abschnitt a der Reichswehr können in der Zeit vom 10. Mai bis 2. Juni 1940 3 Eier an jeden Verpflegungsberechtigten abgegeben werden. Selbstverzorger in Eiern haben keinen Anspruch auf Belebung. Die Aufteilungen an die Reichswehrverpflegung in Eiern werden voraussichtlich auch in dieser Zeitungsperiode größer als in den Herbst- und Wintermonaten sein. Ich empfehle deshalb den Hausfrauen, von den zur Ausgabe kommenden Eiern nach Möglichkeit einige für den Winter einzulegen.

Bautzen, den 10. Mai 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt B —

Die Eröffnung des städtischen Freischwimmabades erfolgt am Sonnabend, dem 11. Mai 1940. Bischofswerda, am 9. Mai 1940. Der Bürgermeister (Schluß der Amflichen Bekanntmachungen)

### Bekanntmachung der NSDAP.

Um eine übermäßige Beanspruchung der Deutschen Reichsbahn an den Pfingstferientagen zu vermeiden, sollen alle Erholungsreisen für diese Tage unterbleiben. Dafür bietet der NSDAP-Bund für Erholungsreisen an den beiden Pfingstferientagen spezielle Veranstaltungen, zu denen alle Fahrgäste freien Zugang haben. Ich bitte, dass alle Partei- und Volksfesten an diesen Veranstaltungen recht rege beteiligen, zum mindesten aber als Zuschauer daran teilnehmen.

Heil Hitler!

ges.: Dr. Boden, stellv. Ortsgruppenleiter

### Kirchliche Nachrichten

Aufzügungen: Gd. = Gottesdienst, Kindergd. = Kindergarten, Hl. Abdm. = Heiliges Abendmahl.

Pfingstfest, 12. und 13. Mai 1940

Bischofswerda. So., 1. Feiertag, 9: Festg. m. Hl. Abdm., Bäsel. 11: Kindergd. u. Lehre, Hl. 14: Taufg. Bäsel. 15: Taufg. Heinze. Mo., 2. Feiertag, 9: Festg. m. Hl. Abdm., Heinze. Do., 9: Abdm. Dankstunde, Hl. 20: Männerabend.

Bautzen. 1. Feiertag, 8:30: Beichte u. Feier d. Hl. Abdm. 9: Predigtg. 2. Feiertag, 9: Predigtg. mit nachfolg. Kindergd. f. d. Kinder des 5.-8. Schuljahres. Mittwoch, 15. Mai, 20: Christlicher Männerdienst im Lehrgang.

Böhla. 1. Feiertag, 8:30: Festg., anschl. Hl. Abdm., Schindler. 10: Kindergd.

Frankenthal. Sonnabend, 11. Mai, 14:30: Traug. 1. Feiertag, 9: Festg. 10:30: Kindergd. 2. Feiertag, 9: Festg. Dienstag, 14. 5. 20: Männer Jugend. Donnerstag, 16. Mai, 20: Weibl. Jugend.

Gaußig. 1. Feiertag, 9: Predigtg. 2. Feiertag, 9: Predigtg., anschl. Taufe konfirmation der Jahrgänge 1880/90-1915. 15 Uhr: Treffen bei Hesse.

Göda. 1. Feiertag, 9: Hl. Gd. 10:15: D. Gd. 15: Taufg. 2. Feiertag, 9: D. Gd. 10:30: Kindergd.

Großdöbbrick. 1. Feiertag, 9: Festg. Heinze. 11: Kindergd. H. 14: Taufg. H. 2. Feiertag, 9: Festg. m. Hl. Abdm., Bäsel.

Großhartha. 1. Feiertag, 8:30: Pfingstfestgottesfeier. 2. Feiertag, 8:30: Pfingstfestgottesfeier. 15: Vandekirch. Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Görlitz. 1. Feiertag, 9: Festg. 10:45: Weibe. 2. Feiertag, 9: Festg., anschl. Hl. Abdm.

Hohla. 1. Feiertag, 9: Predigtg. 2. Feiertag, 9: Predigtg. 10:30: Kindergd.

Leubsdorf. 1. Feiertag, 9: Festg. (Pf. Richter-Schmölln). 2. Feiertag, 9: Festg. 10:30: Festkindergd.

Rammenau. Hdd. 8:30: Andacht. 1. Feiertag, 8:30: Hdd. 9: Gd. 10:30: Kindergd. (beide Abt.). 14: Taufg. (Taufe konfirmation erst 26. 5.). 2. Feiertag, 9: Gd. (Pf. Tröger). Do., 20: Möbel.

Schmölln. 1. Feiertag, 9: Festg. Pf. Rammenau. 14: Taufen. 2. Feiertag, 9: Festg. 10:30: Kindergd.

Steinigtwolmsdorf. 1. Feiertag, 9: Festg. Pf. Wille. 2. Feiertag, 9: Festg. Pf. Wille.

Wohlau. 2. 1. Feiertag, 9: Festg. 10:30: Jugendg. 2. Feiertag, 9: Festg. 10:30: Kindergd.

Kaufe laufend jede Menge Altgold, Altkupfer (Silbermünzen) Altdublonen, Juwelen, Brillengestelle usw.)

**Altgold** kauft Juweller **altes Silbergeld Resch**

Bischofswerda, Bautzner Str. 12

**Radio-Klinik Albertstraße 5**

**Kinderwagen** elfenbein, mit neuer Plane, für 22 RM. zu verkaufen in Steinigtwolmsdorf 278 b.

**2-3-Zimmer-Wohnung** und Küche gesucht.

Angebote unter „H. L. 143“ an die Geschäftsst. da. Bl.

**Hauspersonal** vermittelt rasch und sicher ein kleines Insertat im

zu verkaufen in Niederpültau 9. Sachsenischen Erzähler.

**Schnittochse** ca. 10 Centner schwer,

1 Paar Lederferschweine und Putenzeler

zu verkaufen in Niederpültau 9.

**SLUB** Wir führen Wissen.

## GeorgenbadNeukirchL.

### 2. Pfingstfeiertag: Das beliebte

### Garten-Frühkonzert

Anfang 6 Uhr. An beiden Feiertagen:

Kaffeekonzert ansch. Tänz



### Eine gute Hausfrauen-Idee, die Seife spart:

Seife, die trocken in der Schale aufbewahrt wird, reicht viel länger als ein feucht liegendes Stück. Einen schnellen Verbrauch der Seife kann man verhindern, wenn man auf die Unterseite des Seifenstückes ein Stomni-blättchen oder ein Stück Aluminiumfolie klebt.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA — allein oder in Verbindung mit Seife — ein ausgezeichneter Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

### Heimnäherinnen

für Berufskleidung steht noch ein

**Friedr. Paul Haufe, Großröhrsdorf**

Ausgabe erfolgt Dienstag, den 14. Mai nachmittags 4 Uhr im „Amtshof“, Bischofsstraße, und 5 Uhr in Demitz, Hindenburg-Straße 5 bei Frau Koch. Künftig wird auch montags zu den gleichen Zeiten ausgegeben. Mädchen u. Frauen wird auch als

**Betriebsnäherinnen** eingestellt, eventuell angelernt.

**Moderne Damenhilfe Besuchen**

v. Damen- u. Herrenhäusern

**R. Kneischke**

Patzschweidstraße, El. Weißg. 6, I.



verdanken Ihr Geheimnis meiner Kosmetiktherapie (Arztl. geprüft)

**Sanitätshaus Richter**

photo-Jäger®

Photographie, Foto, Zeichn.

Empfehl.

Petunien

kräft. Tomatenpflanzen

Gemüsepflanzen

verschied. Stauden

Glockenblumenwirbeln

billigst.

**Rudolf Imhof**

Gartenbau Berlin

50 cm hoch, zugelaufen.

Zu melden

Gemeindeamt Lauterbach

Ab Pfingsten wieder geöffnet.  
Erholung und Entspannung finden Sie  
in dem schön gelegenen

### Café Städt. Freischwimmbad\*

Eintritt frei. — Eingang Dresdenstraße.

Täglich bis 23 Uhr geöffnet.

Plächer: Alfred Bräunlich.

### Lichtspiele Neukirch

Freitag — Sonnabend — Sonntag — Montag.

Ludwig Schmitz / Paul

Kemp / Leo Marensbach

in dem lustigen Terra-

Film vom schönen Rhein

**Kornblumenblau** mit Werner Steck, Olga Schröder, Arnold Mühl, Josef

Kempf, Laddi Müller, Max

Albert u. a. — Spielleitung: Hermann

Phleider. — Herstellung: W. Lehmann.

Musik: Max Wart. — Ein Film der Liebe und der Lied, ein Mädel vom Rhein, ein Lied vom Rhein und was sonst noch gehört zum Glücklichsein — der Wein.

Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine

Kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Wein.

Kulturfilm — **U-Weisse** (Rösser Seitstellen in Bergegen)

Werktag: 8:45 u. 9 Uhr. Sonntag: 3:15, 5:45, 7:45, 9 Uhr.

Montag: 5:45, 7:45, 9 Uhr.

### Erblehngericht Uhyst a.T.

Sonntag, den 12. Mai, 1. Pfingstfeiertag, von 19 Uhr an:

### Feine Ballmusik

Es lädt ein

Emil Hahn

### Noch große Auswahl in Rundfunkgeräten

elekt. Platzenpieler, Lautsprecher und Mikro.

Anodenbatterien frei. — Standard Antennenmaterial. — Antennen. — Moderne Reparaturwerkstatt. — Ausführung sämtlicher Reparaturen.

### Rundfunkhaus Steck, Witten

Ruf 554.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit dargebrachten Ehrenungen, Glückwünsche u. Geschenke sagen wir allen Verwandten, Nachbarn u. Bekannten unser herzliches Dank.

**Karl Jäger und Frau**

Ernestine geb. Weikert

Neukirch L. II, Moserweg 11, den 4. Mai 1940

### Lichtenburg

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber Vater, der

Privatus

## Aus Sachsen Die Besten zur Hochschule!

Auftruf des Gauleiters

Dresden, 10. Mai. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat für den Jahrgang 1940 des Langemarck-Studiums der Reichsstudentenführung im Gau Sachsen folgenden Aufruf erlassen:

„Auf allen Gebieten des Lebens hat sich die Partei die Aufgabe gestellt, durch fortwährende Ausübung die höchsten Kräfte an die aufzuhörenden Heiligtümer zu stellen. Durch das Langemarck-Studium der Reichsstudentenführung ist auch für das Geschäft der Hochschule allen bewussten jungen Männer die Möglichkeit erschaffen worden, ohne Rücksicht auf die Fortbildung und den Gehaltswert des Studiums ein Studium zu ergreifen. Klein aufzufüllendes ist die eigene überdurchschnittliche Leistung.“

„Auch in diesem Jahre wird in den bereits bestehenden Rahmen des Langemarck-Studiums in Dresden ein neuer Jahrgang aufgenommen. Erwartet ergeht daher der Ruf an alle bewussten Männer im Gau Sachsen, die Reihen ihrer Gefolgschaft für das Langemarck-Studium heranzubringen.“

„Wie bei Langemarck Werbeiter, Bauern und Studenten gemeinsam in den Kampf kämpfen, so soll jetzt der Arbeiter und Bauer auch Student werden kann.“

„Martin Mutschmann.“

### Winnetou

#### schwingt wieder das Kriegsbeil

„Der Schah im Silbersee“ auf der Rathener Felsenbühne

(Von unserem Dresdner K.-P.-Schriftleiter)

Zum Walzen der große Geist Manitou wieder im Weißgrund. Von den sonst so schweigamen Indianern heißt wilde Schießen wider. Rothäute und Bleichgesichter schleichen durch die dichten Wälder und Baumhülsen und liefern sich auf offener Stelle blutige Gefechte. Schneuwende Stosse knampfen den Sandboden, Streitläufe und Messer blitzen, der Bassoflöte schwirrt, die Donnerbüchsen sprechen und am Warterschluchten Gefangene ihrem blaurauen Ende entgegen. Geheimnisvolle Pfade führen im Galion zu dem hinter Felswällen verborgenen „Silbersee“ empor. Von dem Schah, der in ihm ruhen soll, erzählen sich die Beifteile weit und breit sagenhafte Dinge. Um ihn kreist das dramatische Geschehen, das sich — nach Plotz von Karl May durch Adolf Steinemann zu einem handfesten Schauspiel verdichtet — in diesem Jahre auf der Rathener Felsenbühne abspielen wird. Noch ist manches, wie es der Prolog zu sein versetzt, nur angedeutet. Die Wünsche sind noch nicht vollständig ausgestellt, und einige der Spieler erkennen man vorläufig nur an ihrem eöt indianischen Gehaben als „rote Wilder vom Stamme der Apachen“. Über morgen bereits wird die Illusion vollständig sein und dann den ganzen Sommer über wieder zahllose Vollgenossen in ihren Bann schlagen.

Das Stück, für das sich in diesem Jahre auch der Befreiungskünstler mit einem Teil seiner Kräfte zur Verfügung gestellt hat, geht unter der künstlerischen Leitung von Adolf Steinemann und der Regie von Josef Stremmel in Szene. Es beginnt mit einem Prolog, der eine scharfe indianische Anklage gegen den sturbohnen Vermittlungskämpfer darstellt, den bis England über um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gegen die Mohawks geführt haben. Stofflich lebt es sich eng an Karl May's Erzählung „Der Schah im Silbersee“ an. Durch Zusammenziehungen und Einführung einiger neuer Elemente ist eine Geodramatik der Handlung erreicht worden, die der Herausstellung der Grundbegriffe Recht und Unrecht zugute kommt und den Sinn des Guten, das durch Shaiterbond (Konrad Gericke) und Winnetou (Johannes Seliger) verkörperlt wird, über die Vertreter des bösen Urthals (Josef Niemann als Buttler und Genossen) in unmissverständlicher Weise zur Gelung bringt. Unter den übrigen Darstellern ragen besonders Ursula Wagner als eble Häuptlingstochter Chumash und Adolf Steinemann als düstrier Sam Hawkens hervor. Das Colorit der Handlung hat durch das Vieh der Siebler im 1. Akt sowie durch das „Lieb vom Silbersee“, denen Originalmelodien zu grunde gelegt wurden, eine wesentliche Vereinfachung erfahren. Auch die Mitwirkung des bekannten Artists Geronimo, dem sich in dem Stück Gelegenheit bietet, seine Künste als Lassowerfer und Künstlerschütze zu zeigen, wird dem neuen Festspiel, das auch in diesem Jahre bei alt und jung die Erinnerung an das Lebendwert Karl May's wachruft, den Erfolg sichern helfen.

Dresden, 10. Mai. Verlegt aufgefunden. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Fabrikstraße der Baugener Straße in Nähe der Nordstraße der 25 Jahre alte Steward Erich Masula, 3. Bt. auf Urlaub in Dresden, schwer verletzt aufgefunden und in das Rudolf-Hegel-Krankenhaus gebracht. Die Ursache seiner Verlebungen ist noch unbekannt. Die Unfallkommission der Kriminalpolizeiinspektion Dresden hat die Erörterungen aufgenommen.

Dresden, 10. Mai. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Passanten. Am Donnerstagnachmittag stießen auf der Fehmaring Möhlner Kaiser Straße eine Straßenbahn und ein Kraftwagen zusammen. Dabei wurde eine Frau schwer verletzt. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

Wehlenberg, 10. Mai. Pfingstsäcken. Auch in diesem Jahr wird das Wehlenberger Pfingstsäcken durchgeführt. Dieses Schützenfest ist durch die bunten, historischen Uniformen der Wehlenberger Schützen und durch ihre Aufzüge in dem alten märkischen Städtchen ganz besonders reizvoll. Haupttag des Festes ist der Pfingstmontag.

Glauchau, 10. Mai. Kind entrunken. Ein fünfjähriger Junge stürzte in die Mulde und ertrank. Die Leiche des Jungen konnte noch nicht geborgen werden.

Planen i. B., 10. Mai. Unglücklicher Sturz an die Tischlante. Eine 55 Jahre alte Witwe erlitt in ihrer Wohnung einen Schwindanfall, wobei sie rückwärts an die Tischlante fiel. Durch den Sturz erlitt die Frau Verletzungen, die ihre Überführung noch dem Krankenhaus notwendig machen.

Reichenbach i. B., 10. Mai. Aus fahrendem Zug geschnitten. Donnerstag vor 11 Tag wurde in der Nähe des Bahnhofs Neumark (Sachsen) neben den Gleisen der Linie Leipzig — Hof ein Einwohner aus Greiz in schwerverletztem Zustand aufgefunden. Der Mann war aus einem in Neumark durchfahrenden Zug ausgestiegen, um nach Greiz weiterfahren zu können. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Greiz gebracht.

### Zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Leipzig verhandelte im Städter Landgerichtsgebäude gegen den 26 Jahre alten Alexander Deuzenberg aus Orlamünd und verurteilte ihn wegen vollendeten Rotschuhverbrechens zum Tode und wegen Rücksäßebestschlags zu fünf Jahren Buchthaus. Die Ehrenrente wurde ihm für dauernd aberkannt. Beide Verbrechen hatte der Angeklagte während der Verdunkelung begangen.

Deuzenberg hatte Mitte Dezember d. J. in Zwickau ein 15-jähriges Mädchen überfallen, vergewaltigt und verbrümt. In der Urteilsverhandlung wurde hervorgehoben, daß für Verbrecher vom Schlag des Angeklagten allein die Todesstrafe in Frage komme. Derartige Subjekte, die sich die Verdunkelung zu ihren abschrecklichen Verbrechen nutzbar machen, haben in der Volksgemeinschaft keinen Platz.

Aus dem Ramses Bildarchiv



RAMSES  
BILDARCHIV  
NR. 205/a

Wenn man eine Ramses aubietet,  
sind gleich zwei Freunde gewonnen!  
(Einer für Ramses und einer für  
den Spender!)



3½ Pg.

# RAMSES

rund und gut

# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 10. Mai

### Was machen wir zu Pfingsten?

Zwei freie Pfingsttage sind ein Geschenk in einer Zeit, die äußerste Anspannung aller Kräfte erfordert. Um so wichtiger ist es, daß sie nicht stilllos totgeschlagen, sondern wischlich zu einer glänzenden Erfolung und Ausspannung benutzt werden. Darum ist es gut, auf alle Fälle ein "Programm" für die beiden Festtage aufzustellen, das man später immer noch nach Wiederholung ein wenig ändern kann.

Ohne Zweifel wird das Pfingstprogramm der meisten Menschen dahin zielen, daß die beiden freien Tage soweit als möglich im Freien verbracht werden. In einem sind wir uns alle einig und daran gibt es nichts zu rütteln: Die eigentliche Pfingstreihe, die eine längere Fahrt erfordert, fällt aus. Dafür aber wartet die eigene Heimat, die nähere und weitere Umgebung der Heimatsstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, um deren willen man gar nicht erst eine lange Reise zu machen braucht. Selbst wenn es Petrus nicht besonders gut meinen sollte, wollen wir uns den Pfingstausflug in die Natur nicht nehmen lassen.

Der Tatsache, daß in diesem Jahre die Pfingsttreffen in Bischofswerda weitgehend Abstinenz getragen. Der Anzugsteil unserer Pfingstausgabe wird darüber in reichhaltiger Weise Aufschluß geben. Er erwähnen ist auch das große Sportprogramm, das unter dem Namen "Pfingsttage der deutschen Leibesübungen" jeden einzelnen zur Teilnahme aufruft. Man braucht nicht erst Mitglied im NSDAP zu sein, an den beiden Pfingsttagen steht der fröhliche Sportbetrieb auf allen deutschen Sportplätzen jedem deutschem Volksgenossen offen! Der Reichssportführer v. Thümmler und Osten ruft das deutsche Volk zur Teilnahme an diesem Sportfest auf.

### "Mit unseren Jähnen ist der Sieg"

#### Wir brauchen genügend Lebens- und Schaffenraum für alle Zukunft

Unter diesem Leitspruch stand die gestrige Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe Bischofswerda, im Schützenhaus. Dr. Boden hervor, daß es gerade im Krieg nötiger denn je ist, uns innerlich auszurichten.

Dann sprach zu den Partei- und Volksgenossen der Stabstruppendienstleiter Kittler aus Goldberg in Schlesien, ein fanatischer Propagandist der Bewegung, dessen kraftvolle Gläubigkeit an die Sendung des Führers die Hörer mitschafft. Die Plutokratie - so sagte Pg. Kittler einleitend - befindet sich in einer katastrophalen Lage. Der werden unsere Gedanken automatisch zurückgelassen in die Welt des Weltkrieges, wo in Deutschland von innen heraus der Siegeswillen unterdrückt wurde. Heute ist es bei den Weltmächten so. Wir haben ein großes Ziel vor den Augen, das der uns aufgeworfene Krieg verschafft. Wir können unserem Herrscher danken, daß er uns eine gute Zeit erleben läßt, eine Zeit der Erfüllung. Aber haben sich auch die Frontsoldaten des Weltkrieges damals gefragt, welches Ziel jener Krieg eigentlich habe. Es gab da verschiedene Meinungen, die sich auf die unselige Zukunft beziehen, aber ein Wunsch schaute sich bei allem heraus: Wir wären schon glücklich, wenn wir die wahre Kameradschaft der Front in den Alltag hineintragen könnten. Das gelang aber nicht, denn auch die Frontkämpfer von eins wurden in die Verwaltung des Volkes mit hineingesogen. Bis eines Tages ein Mann kam, der unbekannte Gefrete des Weltkrieges Adolf Hitler, der als einziger des Millionenherdes den Gedanken der Frontkameradschaft in die Tat umsetzte, und ein politisches Programm gestaltete, das das Sehnen vieler Generationen nach einem Großdeutschland erfüllte. Der Redner erinnerte

Sie ist aller Tugenden Anfang. Das ist eine zuverlässige Wahrheit, bestätigt durch die Erfahrung aller Seiten und Orte. Friedrich der Große



Frau im fremden Land  
Musik: Alfred v. Henckel  
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schöneberg  
(2. Fortsetzung.)

Nichts sprechen. Bitte, kein Wort. Ich darf nicht weinen. Während Anna mit zuckenden Lippen diese Worte herausstieß, sahen ihre Augen weit in die Ferne, und in ihrem Gesicht, das nun wieder so starre Züge zeigte, lag etwas so Ergriffendes, daß die beiden sie bewundernd anschauten und eine heilige Schenktat in sich fühlten.

Von diesem Morgen an wurde in der Farm Olambunga von Peter Munk nicht mehr gesprochen, obgleich jeder wußte, daß es keine Frau geben konnte, die ihrem toten Manne einen ungern Arbeiten bewährte als Anna Munk.

Sie ließ alle ihre Leute zusammenkommen, und es waren nun mehr als hundert Eingeborene. Sie trat unter sie und sprach mit fester Stimme:

„Der Bauer ist tot. Er ist den Heldenstand für seine Heimat gestorben. Der Jungbauer ist drüben in Deutschland und wird heimkehren, sobald wieder Frieden im Lande ist. Bis dahin führe ich den Besitz. Geht an die Arbeit und tut eure Pflicht.“

Sie hatte mittan unter ihnen auf ihrem Pferde gesessen, und ihre Stimme war so bestimmt, ihr Gesicht so energisch, daß jeder fühlte, daß sie konnte, was sie versprach.

„Nun war es die kleine Viehhalterin, der Anna ihr beständiges Vertrauen schenkte. Es schien ihr oft, als sei in diesem so frischen, entschlossenen Mädchen ihre eigene Jugend wiedergefunden.“

Die Braut ihres Sohnes!

Das waren zwei Dinge, an die Anna Munk sich anlehnte wie der Erziehende an das Tau.

Peter, ihr Sohn, und das Viehhalterin.

Die beiden waren die Zukunft der Farm.

Oft hatte sie es sich stärker gewünscht, daß das Peterle älter wäre, so daß er die Farm übernehmen könnte. Nein wiederholte sie sich immer wieder:

„Er ist ja erst siebzehn Jahre alt! Die Siebzehnjährigen braucht das starke, große Deutschland nicht in den Kampf zu schicken!“

Immer wieder brachten die Zeitungen schweren Herzens die Schauernachrichten fremder Blätter, die davon sprachen, daß Deutschland schon in den ersten Wochen besiegt sei.

Während es manchen gab, der angstvoll in die Zukunft sah, schüttelte Anna den Kopf.

Deutschland konnte nicht unterliegen. Sie kannte ihren Peter. So wie er war jeder deutsche Mann. Wie konnte ein Volk von Helden besiegt werden!

baran, wie die Nationalsozialisten in der Kampfzeit um die innere Macht im unbedingten Glauben an den Führer vorauflagen, daß der Führer eine starke Wehrmacht und ein Großdeutsches Reich errichten wird. Damals blieben viele Hoffnungslosen für unmöglich, ja für lächerliche Utopien. Aber Punkt um Punkt des Programms hat der Führer nach der Nachhilfenahme verwirklicht, nun barren noch die letzten Punkte der Erfüllung. Das Großdeutsche Reich ist erschienen. In diesem Zusammenhang gedachte Pg. Kittler besonders der Ostmark, die die Antwort auf die feindlichen Heber, die der Welt immer Reich zurückzuführen. Das deutsche Vaterland ist ein Magnet für die Deutschen in der Welt geworden. Es sei nur an die rückgewanderten Wälzen, und Wohlhabende Deutschlands erinnert. Die Welt ist reif für ein Deutschland, das nicht nur den vorhandenen 60 Millionen Deutschen Lebensmöglichkeiten bleibt, sondern auch den Millionen Deutschen, die vor vielen Jahren aus Rot ausgewandert sind und nun gern wieder in ihr Vaterland zurückkehren möchten. Wir sind nicht gewillt, den Welt und die Intelligenz deutscher Menschen in aller Welt weiter ausdeuten zu lassen. Wir müssen deshalb unsere Kunstschauspiele darauf einstellen, ein Deutschland für die weite Zukunft zu bauen, das kommenden Generationen genügend macht und für Jahrhunderte hinaus von Kriegen verschont. Das unter Volt für diese Zukunftsaufgaben fähig ist, beweist die deutsche Geschichte. Im 30-jährigen Krieg kontrahierte die Volksgarde von 18 auf 4,5 Millionen zusammen. Der Westfälische Frieden brachte außerdem eine Verstärkung des Staates in 2000 Kleinstaaten und damit eine Verwirrung der feindlichen Ziele. Deutschland aber, getragen vom Glauben unseres Vaters, überwand diese Zeit der Ohnmacht, der preußische Staat wurde geschaffen und schließlich entstand daraus das Großdeutsche Reich.

Unser Lebenswillen muß vor allem im Kinderreich zum Ausdruck kommen. Der Willke zur Mutterkraft muß bei den deutschen Frauen mehr denn je hervortreten, um die großen völkischen Aufgaben zu erfüllen zu können. In diesem Glauben an Unvergänglichkeit unseres Volkes haben auch wir den genügenden Krieg zu durchstehen! So, wie die Front imfeldgrauen Kleid, so muß auch die Front der Heimat stehen! Hart, unbemerkbar, steif und zäh muß sie sein. Jeder sei sich darüber klar! Während dieses Krieges gibt es kein Ausruhen mehr! Für Dreißigberger ist in unserem Kleid kein Platz mehr! Niemals darf sich das wiederholen, was der Weltkrieg, der drei Millionen deutscher Menschen vernichtet, gesetzt. Vierstöckiger und Strategen, die die Front von einer armierten, unerschütterlich steht heute die innere Front.

Wit einem Appell an die Jugend, sich der Opfer ihrer Väter, Brüder und ihrer Führer würdig zu erweisen, schloß Pg. Kittler seine mit starker Beifall aufgenommenen Darlegungen.

An seinem Schlussswort unterschrieb Ortsgruppenleiter i. V. Dr. Boden die rückhaltenden Darlegungen und ermahnte zu treuerster Pflichterfüllung. Mit dem Treuegedächtnis an den Führer wurde die Kundgebung beendet.

\* Pfingstverkehr auf den staatlichen Kraftwagenlinien. Die staatliche Kraftwagenverwaltung macht darauf aufmerksam, daß auf ihren Linien in Sachsen und im Saarland neben dem Berufsverkehr der Militär-Umlauberkehr bevorzugt bedient wird. Sonstige Reisende können nur informiert beobachtet werden, als noch Platz in den Fahrzeugen vorhanden ist. Es wird wegen der starken Besetzung der Fahrzeuge an Sonnabenden und Sonntagen dringend angeraten, reisen, die an diesen Tagen nicht unbedingt erforderlich sind, an den übrigen Werktagen auszuführen. Dasfelbe gilt in erster Linie für den beruhenden Pfingstverkehr. An dieser Zeit sollen nicht unbedingt erforderliche Reisen möglichst unterbleiben.

**Neukirch (Lautz) und Umgegend**

Neukirch (Lautz), 10. Mai. Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten. Vom Bürgermeister wurden eingehend die neuzeitlichen Anordnungen über die Schuhwarenverteilung und auch die Bestimmungen über den Familienvanthalter erläutert. Weiter gab er Kenntnis davon, daß in den nächsten

Tagen die geplante Gemeinschaftsrichtung am Rückenbeobachter fortgesetzt wird. Daraus wird es dann möglich sein, sowohl rechtliche Einschaltung der Rumpfstation, größeres Verbrauch in der Gemeinde als bisher zu erkennen.

— Die Fortsetzung für die nicht beauftragten Betriebsgenossen wird eine Schaffung einer Zusatzversicherung vor. Den Gemeinderäten wurde eine vorläufige Vorlage ausgebündigt, dargelegt wird. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die fragliche Zusatzversicherung nunmehr ausgleicht, der beachtliche Minderungen für die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltes der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich aber, da die Durchführung einer Gemeindeausgaben drängt, bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich bereits jetzt die Beratung verschiedener Fragen notwendig. Es liegt zunächst eine Aufstellung über gesetzte Wege und Schritte an, um die Kostenfrage und die Sitzungen jener Versicherung abzulegen. Die Gemeinderäte sind mit dem Bürgermeister abgestimmt, daß die Finanzschiebung der Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1940/41 ratsam erscheinen. Es macht sich jedoch aus, daß die Ausgaben der Gemeinde mit sich bringen wird, läßt die Finanzschiebung der Ausstellung des Haush

# Wie Deutschland den Krieg finanziert

Steuerpolitik verhindert Staatsverschuldung — Bescheidener Güterverbrauch, ein Beitrag des Volkes zum Sieg

Schon vor der Machtergreifung durch den Führer warnte das Ausland und prophezeite seit 1933 immer großerlicher, der Nationalsozialismus führe unweigerlich zu einem Zusammenbruch der deutschen Staatsfinanzen. Als Adolf Hitler mit dem Sturz des Reiches auch das der Wirtschaft ergriff, begann er durch die Tat jene Prophezeiungen zu widerlegen. Deutschland finanzierte damals seine großen Aufbaubemühungen mit einer umfassenden Kreditausweitung, ihre Erringe- lichen aber bewirkten ein Ansteigen der Steuereinnahmen und ermöglichen damit eine Abdeckung der Kredite. Diese Methode des Vorgehens, so meinten nur die bewussten neunmal gescheiterten Auslandskritiker, findet aber mit der 1938 erreichten Vollbeschäftigung ihr Ende und damit auch das Wirtschaftsklima der Nazis. Immerhin hatten wir es fertiggebracht, auch wirtschaftlich höchst unerreichbare Höchstleistungen zu erzielen und Volk, Staat und Wirtschaft sogar noch durch eine Münzströmung im Materialwert von 90 Milliarden RM zu führen. Doch wiederum irrten jene ungeborenen Wahner und Werner, und der uns von den gefährlichen Wächtern der Erde aufgewogene Krieg zeigt abermals, wie sehr die wortreichen Wirtschaftsgrößen die völlig gewandte Zeit und die Richtigkeit unserer neuen Wege und Methoden verkannt hatten.

Die Finanzierung eines Krieges ist auf mehrfache Weise möglich.

Der Staat kann Kredite aufnehmen und dafür die Staatenpresse in Bewegung setzen; das führt zu einer Inflation, die jedoch für das Reich nach den traurigen Erfahrungen der Jahre bis 1929 und ihrer Folgen niemals wieder in Frage kommt. Der Staat kann die Preise erhöhen; das wäre die sozial ungerechte Form. Der Staat kann Anleihen begeben; das ist bei uns für Kriegszwecke noch nicht geschehen. Der Staat kann die Produktion an Verbrauchsgütern und damit den Verbrauch an ihnen einfordern; das geschieht in Deutschland weitgehend. Der Staat kann schließlich die Kriegsausgaben durch Steuern bedecken; das ist der zwar fühlbar, aber gerechteste Weg, zu dessen Begehung sich das Reich entschlossen hat.

Die Deckung unseres finanziellen Kriegsbedarfs erfolgt also im Steuerweg, abgesehen von erheblichen Einsparungen bei nicht kriegswichtigen Investitionen, besonders Bauvorhaben. Daneben behält sich die Regierung vor, an den Kreditmarkt heranzutreten, der gegenwärtig zur Finanzierung bedeutsamer Erweiterungen usw. arbeiten industriellen Charakters für eigene Anleihen großer Unternehmungen (Stichbahn, Hüttenbetriebe und andere) freigegeben ist und sicherlich auch mittelbar schon jetzt sehr stark für den Krieg arbeitet.

Als und 1914 der Weltkrieg überraschte, betrug unser Volkseinkommen 48 Milliarden RM, der Steuerauftrag der öffentlichen Hand insgesamt vielleicht 4 Milliarden RM. Während 1933 die Einkünfte der ganzen Nation mit 46,5 Mrd. RM etwa wieder auf Vorkriegshöhe angelangt waren, stiegen sie bis 1938 für Großdeutschland auf rund 88 Mrd. RM an.

Das Steueraufkommen für 1939/40 aber darf zutreffend mit 84 Milliarden angenommen werden!

Diese Zahl zeigt, wie erheblich schon vor dem jetzigen Kriege die Finanzkraft des Volkes für nationalwirtschaftliche Zwecke eingespannt und als Kriegspotential bereitgestellt worden war. Heute kann das Reich mit Genugtuung vermelden, dass das Landkrieg gegen das Reich keine Umstellung unserer wirtschaftlichen und damit auch finanziellen Grundlage erforderte, ebenso höchstens ihre Straffung. Wir fanden zielbewusst fortsetzen, was planmäßig begonnen worden war, und das gilt für die Einheit von Wirtschafts-, Währungs- und Finanzpolitik ebenso wie für die Überwindung der Instabilität von Preisen und Wöhnen, in der Kontrolle von Anleihen und Investitionen und in der Regelung der Außenhandels-, Rohstoff- und Dienstleistungsabwicklung.

So führte der Kriegsausbruch für unseren Geldmarkt keine nennenswerten Geschüttungen mit heraus.

Die Abhebungen von Spargeldern bei den Geldinstituten erhöhten sich nur insoweit, als Zweck der Mobilisierung und die vorläufige Deckung voraussichtlichen Bedarfs es erforderten, um schon nach wenigen Tagen einem verstärkten und bis heute noch immer wachsenden Stück und weiteren Zustrom von Einschätzungen Platz zu machen.

Nach nationalsozialistischer Auffassung ist jede Finanzierung das geldmäßige Gesetz für die Produktion; solange diese wie bei uns durch erforderlichen Kräftebedarf, natürliche

Gehörungsgrundlage und ausreichende industrielle Erzeugungsbasis gesichert ist, bietet auch die Geldseite der Wirtschaft keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Sie bedeutet lediglich Organisationsaufwand des Arbeitseinsatzes, und diese ist von weit größerem Wert als eine bloße Anhäufung von Staats- einkünften; diese dienen nach deutscher Ansicht zur Ordnung der Wirtschaft, zur Lenkung der Produktion und zur Regelung der Kaufkraft.

Wir stehen auf dem Standpunkt, dass, wenn der Soldat braucht Leben und Blut einsetzt, die Heimat Opfer an Gut verbraucht. Die Umstellung unserer Wirtschaft auf Kriegsbedürfnisse hat zu einer Herabminderung des bisher üblichen Güterbedarfs auf ein erträgliches Maß geführt, z. B. für Ernährung, Kleidung und Wohnungsbau. Dadurch wird der Kriegsraum frei, ebenso durch die Stilllegung nicht kriegswichtiger Betriebe, die Unterlassung gegenwärtig entbehrlicher Investitionen usw. nicht minder im privaten Sektor durch Mehrarbeit, verstärkte Beschäftigung von Frauen und zunehmende Hinterhofarbeiten von bisher gering eingeschätzten Kräften in die höheren Löhne der für den Krieg schaffenden Unternehmen.

Bei abnehmendem Verbrauchsvolumen ist also ein steigendes Geldvolumen vorhanden,

und hieron schöpft der Staat einen wesentlichen Teil durch Kriegssteuern, durch die Zuschläge auf die Einkommen- und Gewinne Verbrauchssteuern, mittelbar auch durch die erhöhten Beiträge von Ländern, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu den Lasten des Reichs. Weitere Mittel werden, wie bereits erwähnt, dem Geldmarkt mit Anleihen kriegswichtiger Betriebe und öffentlicher Unternehmen entnommen, denen gegenüber dann auch die Steueraufschlüsselung wieder angezogen wird.

Diese Mobilisierung flüssiger Gelder für Zwecke der Kriegsfinanzierung ist mit ihrer Dämpfung einer übermäßigen Nachfrage nach Verbrauchsgütern nicht nur wichtig, sondern auch preispolitisch sehr bedeutsam. Dabei steuert der Staat diese zusätzliche Kapitalbildung keineswegs

völlig weg, weil er sonst nicht nur die zur Erhaltung unserer Produktionskraft wichtigen Faktoren Leistungswillen und Arbeitsfreude entscheidend treffen würde, sondern auch erheblich in die Wirtschaftsluftströmung eingriffe, denn viele der jetzt geäußerten Vorwände werden in absehbarer Zeit nicht erfüllt werden können und sollen, mindestens nicht im bisherigen Umfang.

Und schließlich tritt gleichberechtigt neben die Kaufkraftminierung durch die öffentliche Bewirtschaftung lebenswichtiger Güter und Bedürfnisse und durch die Besteuerung

des Sparen.

Auch die Spargelder dienen in einer totalen Wirtschaft gleich der unfreien den Zwecken deutscher Kriegsfinanzierung, wenn auch nur mittelbar, da die Bildung neuen Sparkapitals unter Berücksicht auf den Erwerb vorhandener Verbrauchsgüter die Herstellung kriegswichtiger Produkte sehr stark fördert und als freiwillige Betätigung wirtschaftlichen Willens eine Pflicht für jeden Volksgenossen ist, der überhaupt dazu nur imstande ist. Das Vertrauen in der großen Wirtschaft, wie es sich in stabilen Aktienkursen, rascher Neubesiedlung aufstieg, der Industrieanleihen und erhöhte Nachfrage nach festversicherten Papieren, wie Reichsanleihen usw. äußert, muss von einem ebenso vertrauensvollen Wirtschaften des letzten Sparers begleitet sein — beides gehört in einer kriegsverstärkten Wirtschaft ebenso zusammen wie Produktion, Verbrauch und Kredit.

Viel mehr als eine Aufgabe der Geldbeschaffung im engen Sinne ist für Deutschland das Problem der Finanzierung dieses Krieges ein solches von Wohn und Preis, viel stärker als eine geldliche Maßnahme ist es eine Sache der

Verbrauchslenkung.

Der Bericht auf Kriegsbananen alten Stils besagt, dass wir möglichst wenig der Kunst überlassen wollen, sondern gegenwärtige Aufgaben von der lebenden Generation lösen lassen. Dabei arbeiten wir aber bewusst schon für kommende Zeiten vor: Wir erinnern an die Altersverförderung des ganzen Volkes, um die Aktivierung unseres Außenhandels mit im Kriege (Deutschlands Außenhandelsbilanz war 1938 positiv, 1939 aber aktiv) und an die Senkung des Reichsbankdiskonts von 4 auf 3% v. d. S., womit ein weiterer wichtiger Schritt zu einer organischen Binderverbilligung hin getan wurde.

Auch das gehört in die große Reihe von unwiderleglichen Beispielen an Kraft und Disziplin, Opferwillen und bedingungsloser Aufricht, mit denen uns alle jeder Tag von neuem erfüllt.

Fritz Bickel

## Bereit zu neuen Schlägen!

Wie Deutschlands Wehrmacht den nordischen Feldzug gewann

Von Major a. D. von Reiser

Der Monat April, der achte seit Kriegsbeginn, hat mit der Besiegung Dänemarks und Norwegens durch die deutsche Wehrmacht das Gesicht des Krieges grundlegend verändert. Noch steckten wir Deutschen und mit uns die ganze Welt unter dem gewaltigen Einbruch der fast atemraubenden militärischen und politischen Ereignisse im Norden, noch sind die militärischen Operationen nicht völlig abgeschlossen, noch wird bei Narvik gekämpft. Über der vollen Zusammenbruch des verbrecherischen Spiels der Westmächte am Standort steht doch mit ihrem blutartigen Rücksprung aus dem Hauptteil Norwegens schon heute unumstößlich fest. Der an Feindseligkeit und Schnelligkeit des Handels in der Weltgeschichte unübertroffene deutsche Gegenschlag hat ganze Arbeit getan. Der britische Plan, Deutschland von Norden her einzufallen, ist vollständig gescheitert, und heute ist nicht Deutschland, sondern England vom europäischen Norden abgeschnitten, der rund 50 Prozent des lebenswichtigen britischen Einfuhrbedarfs gedeckt hat.

### Die ausschlaggebende Bedeutung der Luftwaffe

Eine rückwärtsgewandte Betrachtung auf die militärischen Operationen in Dänemark und Norwegen zeigt uns aufs neue die ausschlaggebende Bedeutung der Luftwaffe, vor allem wenn es sich, wie in Norwegen, um schnellste Überwindung weiterer Städte handelt und wenn die allgemeine strategische und militärische Lage rasche Entscheidungen erfordert. Und weiter ist in diesem nordischen Felde, dessen siegreicher Ausgang ja vor allem die fliegerische Oberlegenheit der wichtigen Hafen zur Vorausezung hatte und des daher ebenso sehr zur See wie zu Lande ausgeschlossen werden musste, erneut die Verlagerung des Schwergewichts im Seekampf auf die Luftwaffe schaufallen. Entgegen der bestimmt Annahme der britischen Admiralsität und fast aller Marinesachverständigen im Auslande vor dem

Ausbruch des Krieges hat sich die Unberechenbarkeit der deutschen Luftwaffe geradezu katastrophal für die britische Marine ausgezeigt. Die Tatsache, dass allein seit dem Beginn der deutschen Operationen im Norden, also seit dem 9. April bis zum 3. Mai fast ausschließlich durch Luftbomben 1 britisches Schlachtkreuzer, 10 Zerstörer und 22 U-Boote versenkt bzw. in Brand gesetzt, 9 Schlachtkreuzer, 3 Flugzeugträger, 15 Kreuzer und 10 Zerstörer getroffen und größtenteils schwer beschädigt sind, bedeutet eine außerordentliche Schwäche auch einer so starken Flotte wie der britischen. Die besonders starken Verluste, die gerade die britische Schlachtflotte, mit der Englands Macht und Ansehen in der Welt steht und fällt, erlitten hat, und die Vernichtung eines englischen Schlachtkreuzers durch eine einzige schwere Bombe, bedeuten einen Meilenstein in der Geschichte des Seekrieges und lassen Erwartungen von folgenschwerster Bedeutung für die britische Herrschaft über See ahnen.

### Flotte und Landheer

Ebenso wie die Taten unserer Luftwaffe haben auch die Operationen unserer Flotte und des Landheeres, die im großen zusammenwirken mit der Luftwaffe stattfinden, die Bewunderung aller militärischen Sachverständigen in der ganzen Welt erregt. Dass es überhaupt möglich war, angesichts der bereits ausgelaufenen, um ein Vielfaches überlegenen britischen Flotte, die unsere Landesoperatoren in Norwegen in der Flanke aufs schwere bedrohte, und angesichts des teilweise starken nordischen Widerstandes unserer Truppen in Oslo, Bergen, Drontheim, ja in dem fast 2000 km von der deutschen Flottenbasis entfernten Narvik zu landen und mit einem Schlag die wichtigsten Hafen und Flugpunkte ganz Norwegens in die Hand zu bekommen, bildet einen unglaublichen Rubin unserer jungen Kriegsmarine. Das Über der Kreuzer „Blücher“ und „Königsberg“ sowie des Zerstörerbandes bei Narvik ist nicht umsonst gebracht, es hat die glänzenden Operationen unseres Landheeres überhaupt erst ermöglicht.

### Der britische Plan gescheitert

Kurz der überraschenden Schnelligkeit des deutschen Vorstoßes aus Oslo aus nach Norden und nach Nordwesten über danach, dass der östlichste, durch das Dovrefjell nach Norden vorbringende deutsche Truppenverband bereits am 30. April den Störern die Hand reichen konnte, während die im nordwestlichen Bereich überlegenen britischen Flotten, die unsere Landesoperatoren in Norwegen in der Flanke aufs schwere bedrohte, und angesichts des teilweise starken nordischen Widerstandes unserer Truppen in Oslo, Bergen, Drontheim, ja in dem fast 2000 km von der deutschen Flottenbasis entfernten Narvik zu landen und mit einem Schlag die wichtigsten Hafen und Flugpunkte ganz Norwegens in die Hand zu bekommen, bildeten einen unglaublichen Rubin unserer jungen Kriegsmarine. Das Über der Kreuzer „Blücher“ und „Königsberg“ sowie des Zerstörerbandes bei Narvik ist nicht umsonst gebracht, es hat die glänzenden Operationen unseres Landheeres überhaupt erst ermöglicht.

Über die Westmächte gefüllt offenbar nach weiteren ähnlichen Niederlagen. In dem leidenschaftlichen Wunsch, das aufs Korn genommen, sind sie auf der Suche nach einem neuen Kriegsschauplatz, sei es nun das Mittelmeer und der Balkan, wie sie mit lautem Geschrei verfeindet, oder seien ihre Anstrengungen ganz Süandinien endgültig gescheitert. Weder hat sich, wie schon im Weltkrieg, gezeigt, dass es den höheren militärischen Führern in England am jeder Erfahrung in der Führung großerer Truppenkörper fehlt.

Über die Westmächte gefüllt offenbar nach weiteren ähnlichen Niederlagen. In dem leidenschaftlichen Wunsch, das aufs Korn genommen, sind sie auf der Suche nach einem neuen Kriegsschauplatz, sei es nun das Mittelmeer und der Balkan, wie sie mit lautem Geschrei verfeindet, oder seien ihre Anstrengungen ganz Süandinien endgültig gescheitert. Weder hat sich,

„Gustl“, fragte sie. „Waren Sie...?“ fragte sie erschrocken.

Nichts wusste er, oder sollte er zufällig richtig geahnt haben?

Bewundernd blickte seine Witwe auf ihr. Und sie sah diese Witze nicht weniger bewundernd zurück. „Viel Arbeit?“ fragte sie. „Ja!“ gab sie. Die Liefertermine müssen eingehalten werden. Die Maschinen sausen den ganzen Tag! Wollen wir nicht ein wenig ins Grüne? Ausspannen?“

„Selene,“ sagte sie nach einer Überlegung. „Nur einfach.“

„Wie eine Filmschauspielerin...“

„Woher wissen Sie...?“ fragte sie erschrocken.

Nichts wusste er, oder sollte er zufällig richtig geahnt haben?

Bewundernd blickte seine Witwe auf ihr. Und sie sah diese Witze nicht weniger bewundernd zurück. „Viel Arbeit?“ fragte sie. „Ja!“ gab sie. Die Liefertermine müssen eingehalten werden. Die

Maschinen sausen den ganzen Tag! Wollen wir nicht ein wenig

ins Grüne? Ausspannen?“

Er führte das kleine entzückende Fräulein Selene in diesen Kinoabend, an dem er sich immer erlaubte, ein bisschen verchromenderweise zu sein. Er führte Selene zu den blühenden Geblüten und grün überschmälernden Bäumen, er sprach vom wunderschönen Wunder der Natur, vom Blühen und Gebären und ließ ein Wörtchen fallen über den ewigen Geist, den der Schöpfer zu Kinos über die Menschheit ausgibt.

Selene nickte nur an diesen weisen Worten. Sie vermied es zu sprechen, nur als Hendorff noch einmal von Filmschauspielerinnen zu sprechen hörte, die so aussehen, wie sie, die Selene.

„Selene,“ fragte sie. „Wollen wir ins Kino gehen?“ Womit das „natürlich“ immer!

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

„Selene,“ rief er begeistert aus. „Natürlich! Heute und

morgen.“

# Halifax: Rückzug aus Norwegen, um anderweitige Operationen zu beginnen

Britische Parlamentsausprache bestätigt neue Aggressionsabsichten — Wissenswerte von Widersprüchen als „Verteidigung“ für das mißglückte Norwegenabenteuer

Amsterdam, 9. Mai. Die Aussprache über das mißglückte Norwegenabenteuer wurde am Mittwoch sowohl im englischen Unterhaus wie im Oberhaus fortgesetzt. Während im Unterhaus keine Abstimmung stattfand, blieb die Regierung Chamberlain im Unterhaus mit dem nicht gerade überwältigenden Ergebnis von 281 gegen 200 Stimmen in der Mehrheit. Wie der parlamentarische Mitarbeiter von Steuter erfuhr, will Chamberlain trotz des vernichtenden Kritik der Opposition, die sich zu schweren Angriffen vor allem gegen seine eigene Person stiegerte, weiter im Amt bleiben. Sehbar wird eine neue Umbildung seines Kabinetts als höchstwahrscheinlich angedacht. Voraussichtlich soll ein neuer Vertrag unterzeichnet werden, der die Opposition zur Teilnahme an der Regierungsvorverantwortung zu veranlassen — offenbar in der Hoffnung, auf diese Weise der im Amt immer mehr von sich greifenden Machtübung entgegenzuwirken.

Doch dies ist nicht das wesentliche Ergebnis der Parlamentsausprache. Von weit größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Aussprache in beiden Hälften des Parlaments aus dem Munde maßgebender Mitglieder der Regierung sowie auch aus den Kreisen der Opposition wieder einmal in klarster Weise die neuen englischen Aggressionsabsichten in ihrer ganzen brutalen Realität enthüllt hat. Gleichzeitig ergaben die zum Teil äußerst scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Regierung und den Regierungskreisen die völlige Ratlosigkeit, mit der England den Gründen und den Auswirkungen der Niederlage in Norwegen gegenübersteht. Auf der Suche nach der Schuld für diese unvermeidliche Katastrophe ist keine Rücksicht zu läßteln und dummen, um nicht von den verantwortlichen Kriegsherrn vorgebracht zu werden, und schamlose Beleidigungen der hunderttausend Norweger ebenfalls nicht.

Im Oberhaus bemühte sich Lord Halifax nach Kräften, die Opposition durch das Versprechen einer verstärkten Aggressionspolitik zu beruhigen. Nachdem er zugegeben hatte, daß in der Norwegen-Kriegslegende „Fehler“ gemacht worden seien, erklärte er offen, daß die britische Regierung beschlossen habe, in Norwegen die Fristen zu beschränken, um anderweitige Operationen zu beginnen. Die Regierung werde nicht von ihrem Hauptziel abweichen, sondern die Aktion zu dem Zeitpunkt, der ihr am besten erscheint und mit der besten technischen Beratung fortführen, um das erwünschte Ergebnis zu erlangen.

Den Einwand, daß England den Neutralen nicht rechtzeitig Hilfe bringe, beantwortete Halifax mit dem drohenden Hinweis: „Wenn die Alliierten den Krieg gewonnen haben, so sind bestimmte Verpflichtungen für diejenigen vorhanden, die in die Sklaverei der Nazis geraten gefallen sind, und wenn wir verlieren, so werden die Opfer der deutschen Aggression keine Hoffnung auf ein Wiederaufstehen haben.“ Mit Bezug auf die neuen Funktionen Churchills legte Halifax, er hoffe, daß diese neue Anordnung eine wertvolle Basis für eine „höhere Kriegsstrategie“ (dies: Verstärkte Aggression) sein werde.

Der berüchtigte Kriegsheiter Duff Cooper äußerte im Unterhaus zwar kein Mißfallen mit der Regierung. Aber auch er stieß in das gleiche Horn der Kriegsausweitung, wie alle Redner der Opposition.

Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare versuchte mit den teilweise Lachsalzspielerleids das völlige Versagen der englischen Luftwaffe im Kampf um Norwegen zu beseitigen, mußte dabei aber die gewaltige Überlegenheit der deutschen Luftwaffe in ganzen Verlauf seiner langwährenden Ausführungen immer wieder zugestehen.

Dem Vizeadmiral Churchill entschloß das Kriegshandelskabinett, daß selber noch auch nicht die leichte Ausicht bestanden hätte, daß eine Armee mit einem Stützpunkt in Drontheim eine deutsche Armee mit ihrem Stützpunkt in Oslo erfolgreich hätte überwinden können.

**Oberkriegsheiter Duff Cooper kündigte „englische Überraschung“ an**

Amsterdam, 10. Mai. Aus der Unterhausausprache am Mittwoch, die so viele schlagende Beweise für die Aggressionsabsichten Englands auftrug, ist noch die folgende Erklärung des Oberkriegsbeherrschers Duff Cooper erwähnenswert. Seine Rede enthält u. a. den unumstößlichen Satz, daß die nächste Überraschung in Europa von der englischen Regierung geplant werde.

Damit ist aus dem Munde eines der maßgebendsten Mitglieder der Londoner Bürokratieklasse ein neuer eindeutiger Beweis für die Kriegsausweitungspläne Englands geleistet worden.



## Auch für England bestimmte Schiffsbauten stehen in unsere Hand

Bei der schnellen Besetzung Dänemarks fiel auch dieses auf einer dänischen Werft für England erbaute Frachtschiff in die Hände der deutschen Truppen (R.R.-Krebs-Gesell.-W.)



## In regelloser Flucht von den Engländern zurückgelassen

Die Briten haben bei ihrer wilden Flucht aus Ramus und Andalsnes umfangreiches Kriegsmaterial zurückgelassen. Mit welcher Hast die Engländer flohen, beweist dieses Bild eines englischen Kraftwagens (R.R.-Geboden-Gesell.-W.)

holt, Generaloberst Rommel und der Sondergruppenführer des Reichswehr-Soldat, Ruggert, zugewiesen.

## Der Führer empfing Botschafter Italiens zur Verabschiedung

Berlin, 9. Mai. Der Führer empfing heute in der neuen Reichskanzlei den von seinem Berliner Wohnsitz weichenenden italienischen Botschafter Dr. Mazzoni und Frau Mazzoni zur Verabschiedung.

## Dresdner Theaterspielplan

sonn. 11. Mai 20. Mai 1940

Oberhaupt. Montag, außer Kurzzeit: „Carmen“ (18.30—21.30). Dienstag, Kurzzeit B: „Robbe“ (18.—20.). Mittwoch, Kurzzeit B: „Gi. Scavennere“; „Der Schatz“ (18.30—20.). Donnerstag, Kurzzeit B: „Madame Butterflies“ (18.30—20.). Freitag, außer Kurzzeit: „Don Gil mit den grünen Gülen“ (18.30—21.45). Sonnabend, außer Kurzzeit: „Schwein, Kornblume und Bittere“ (18.—21.30). Montag, Kurzzeit A: „Der Blumen und die Rose“ (18.30—21.45).

Schauspielkunst. Montag, Kurzzeit B: „Der Schwan und die Rose“ (19.—21.15). Dienstag, Kurzzeit B: „Die weißen Indianer“ (18.30—20.). Mittwoch, Kurzzeit B: „Nabala von Egipten“ (18.30—22.). Donnerstag, außer Kurzzeit: „Die Tochter der Sotobore“ (18.30—22.30). Freitag, Kurzzeit B: „Der Bogen und die Rose“ (18.30—21.45). Sonnabend, außer Kurzzeit: „Don Gil mit den grünen Gülen“ (18.30—21.45). Sonntag, außer Kurzzeit: „Schwein, Kornblume und Bittere“ (18.—21.30). Montag, Kurzzeit A: „Der Blumen und die Rose“ (18.30—21.45).

Theater des Volkes. Montag, 20.: „Zoffen in Salzburg“. Dienstag und Mittwoch, 20.: „Wo die Berge singen“. Donnerstag, zum letzten Mal, 20.: „Zoffen in Salzburg“. Freitag, 20.: „Glockenkreis ohne Mann“. Sonnabend, 20.: „Wo die Berge singen“. Sonntag, 18.: „Glocke. Vortag“. Sonntag, 20.: „Das Elbacher Lied“. — Montag, 20. Mai, 19. Mai, allabends: „Glocken“. Dienstag, 14. Mai, 20.: „Glocke und Rose aus der Schweiz“ (siehe Bericht). — Mittwoch, 15. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20.: „Der Bettler aus Dingiba“.

Central-Theater. Dienstag, 14. Mai, 20.: „Glocke und Rose aus der Schweiz“ (siehe Bericht). — Mittwoch, 15. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20.: „Der Bettler aus Dingiba“.

## Turnen, Spiel und Sport

Pfingststage der deutschen Leibesübungen

## „Wir richten dem Volk ein Sportfest aus“

Ein aufslitzendes Vorwort vom Reichssportführer von Thümmler und Osten

Der Krieg bildet auch dem Bericht seine Gezeuge. Vergnügungsreisen und urwüchsige Feiern unterdrücken wir, um auch mit diesem Bericht dem Siege zu dienen. Das macht uns aber vielleicht nicht trostig, sondern erst recht trist und wach. Und wir ziehen uns auch nicht ins kleine Kümmernis zurück, um in Erinnerungen an verlorenes Pfingstfesten zu trösten, sondern wir geben nun recht recht in die Vollgeometrie. Wir haben den Willen, zu allen Bedingungen dieses Krieges „ja“ zu sagen, und wir suchen nicht, sondern wir wissen die Wege, die dieser Krieg zeigt.

Der deutsche Sport dient im Kriege — ohne jede Einschränkung — dem Vaterland; wie im internationalem Raum in Sankt Petersburg, so in den Ländern, wo es sich darum handelt, dem Volke für die östlichen Umstädte eine vollwertige andere Heimat zu bieten. Der deutsche Sport ruft zu den „Pfingsttagen der deutschen Leibesbildung“. Meint hier ist die Natur, das freie, frische Leben, gesittete, leistungsfähige Deutschen auf grünem Rasen, auf feiernder Bahn, im freien Platz wie im gewaltigen Stadion und im sportlichen Schwimmbad. Auch hier ist das Gleiche von Gott und Heimat. Auch hier sind Freude und Erholung im Zusammenspiel und noch mehr im alten Weiterschein.

So richten wir vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen dem ganzen Volke ein Sportfest aus zum erkennen in der deutschen Gesellschaft. Und so wenig wie die Österreicher im großen und kleinen verbrennen, so aus dem Kriege kommen, so kalt und trost sind wir über diese Veranstaltung gerade im Kriege. Vierzig Jahre nationalsozialistischer Sportförderung haben genug, die Kräfte des deutschen Sports zu zufriedenmaßen und zu heben, das wie etwas wagen können, was früher ganz und gar unmöglich gewesen wäre. So braucht da nur an die sportliche Erfahrung des Kriegsjahrs 1914 und 1918 zu erinnern. Gestern waren könnte ich meinen Kameraden und Kameradinnen beim NSRS. Anlaßt geben zur Ausrichtung der „Pfingsttage des deutschen Leibesbildung“, die als Games gelten, eine der größten Sportveranstaltungen sind, die je ein Volk hatte. Die Kürze dieser Anlaßt ist ein Rekord für sich. Und doch dürfen wir die Gewißheit haben, daß dieses „Sportfest des deutschen Volkes“ der Größe unseres Volkes und der Größe unseres Reichs entsprechen wird.

Auf den ersten Anruh sind schon im ganzen Vaterland alle Organisationen und alle führende des NS-Richterbundes für Leibesübungen zur Arbeit angestreten und jede Branche, die es jetzt im Kriege gab, ist durch sie geschlossen worden. Hunderttausende von fleißigen Händen regen sich, als wäre dieses Friede, um unserem schaffenden und kämpfenden

Volks auch ein Sportfest zu geben. Wie kräftig der Heimatrat und Staat und Partei haben sich als freudig begnügt Pfingstfeste im Dienst der Tatkraft gestellt, nicht zuletzt ihre junge Wehrmacht und infess Sollmisten, wo immer sie stehen.

Wir haben viele laufende Meisterschaftsveranstaltungen des Sportbetriebes in Deutschland auf die Pfingstfeiertage gelegt. Reihenfeste im Fußball, Handball, Hockey, Rugby, Faustball, Boxen und Karate, die Kugel und Abstiegsspiele, die Turniere, die großen und kleinen Meisterschaften werden durchgeführt. Damit laufen die Veranstaltungen in der Leibesbildung, im Bogenschießen, im Ringen, im Schießen, im Radfahren und an den anderen Sportarten, kurz, die ganze gewaltige Wehrmacht des großen Sportbetriebes des Reichs in zu Pfingsten für das Volk aufgetragen. Solch war sie zu Pfingsten abgepflegt, weil die Turner und Sportler gerade zu Pfingsten zu wandern und zu spielen pflegten. Nun aber werden Millionen deutscher Männer und Frauen, Jungen und Mädchen und Kinder haben sind; aber sie werden von sportlichen Ereignissen, an denen sie lebendigstes Anteil nehmen, angezogen.

Weil darüber hinaus aber beide hier alle Kräfte angestoßen, um dem Volke auch ein Sportfest zum Wissenden anzurichten. Heute, wo das möglich ist, werden die Vereine des NSRS, Sports und Turnen offen für alle organisiert. Einer der beiden Pfingsttage, der erste oder der zweite, je nach den örtlichen Verhältnissen, ist dafür bestimmt. Da gibt die Familie, die ja der beste Trainer der Leibesförderung ist, jeder Turn- und Überlebenswelt, das Volk zu Gott.

Kinder, Junges und Weibet, Frau und Mann, ob sie nun zum NSRS gehören oder nicht, sollen da feiern läßt und freiwillig mitmachen, auch wenn sie keine vorchristliche Sportfeierfeier lieben. Einlaßt Wettkämpfe, Spiele, fröhliches Leben, Gesang und Soldaten soll der Inhalt dieser Pfingsttage des Sports sein, Freuden und Freuden, Müß und Träumerei lang sollen darüber liegen. Es sollen glühende und starke Pfingsttage der deutschen Leibesbildung werden, mit Leib und Seele eingespielt dem Willen zum Sieg in diesem groß aufgeweckten Krieg.

Wir richten dem Volke ein Sportfest aus. Wo immer seine Freunde stehen, müssen unsere Volksgenossen, die ich als Freunde meiner Kameraden und Kameraden rufe, in hellen Scharen kommen. Sie sind und von Herzen willkommen!

## Sportwerbung durch die Zeitungen

In einer vom Reichssportführer bekanntgegebenen Vereinbarung über eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem NSRS und den deutschen Zeitungen werden die Richtlinien für die Sportförderung aufgesetzt. Es kommt zum Abschluß, daß der Angeleitete als die wichtigste Grundlage der deutschen Freiheit auch von der Turn- und Sportbewegung sowie wie möglich in Anspruch genommen werden soll, und daß bei allen größeren sportlichen Veranstaltungen, bei denen die zu erwartenden Einnahmen eine Werbung rechtfertigen, der Angeleitete der Landesstelle in erster Linie zu berücksichtigen ist. Auf der anderen Seite wird die Zeitung im Sportteil weiterhin entsprechend den bisherigen großen Zeitungen der Tagessprecher der Förderung des deutschen Sports gerecht werden.

## Fußballkampf Sachsen gegen Bayern in Leipzig

Die Sportvereine Bayern und Sachsen sind übereingekommen, ihren Sportfestsammlungen um den Reichsbundspokal am 19. Mai in Wandsbek ohne die Spieler ihrer Verbundvereine, des 1. FC Nürnberg und des SV. Wald. Wien auszutragen. Nach dem Fußballdrama führt Bayern noch zwei Freundschaftsspielen, und zwar am 26. Mai in Stuttgart gegen Wandsbek und am 30. Juni in Leipzig gegen Sachsen, darum.

## Wiens starke Elf für Berlin

Die endgültige Aufstellung der Wiener Mannschaft für den 31. Fußballdrammekampf mit Berlin, der am Pfingstmontag, 18. Mai, im Olympia-Stadion den Abschluß der „Pfingsttage der deutschen Leibesbildung“ in der Reichsstadt Berlin als die wichtigste Grundlage der deutschen Freiheit auch von der Turn- und Sportbewegung sowie wie möglich in Anspruch genommen werden soll, und daß bei allen größeren sportlichen Veranstaltungen, bei denen die zu erwartenden Einnahmen eine Werbung rechtfertigen, der Angeleitete der Landesstelle in erster Linie zu berücksichtigen ist. Auf der anderen Seite wird die Zeitung im Sportteil weiterhin entsprechend den bisherigen großen Zeitungen der Tagessprecher der Förderung des deutschen Sports gerecht werden.

## Radsport

Sachsen-Radsportmeisterschaft. Die in Dresden ausgezogene Sachsen-Radsport-Meisterschaft des Vereins Sachsen wurde erwartungsgemäß vom Spülz-Hubolph (Diamant-Chemnitz) gewonnen, die im Endlauf mit 8:2 (6:1) über Platz-Range (VfL Bremen) und Oberhaupt (Chemnitz) entschieden. Sieger wurden Europameister Fritz Chemnitz im Einzel-Rundfahrt, Bandenfahrt-Leipziger im Sechser-Sprintrennen und Chemnitz-Bautzen-Dorf im Team-Sprint.

Bei dem Gelände-Meisterschaften der AG, die Oberlausitz an der Spülz, die Ergebnisse der Gelände-Meisterschaften der AG lauteten: Radball-Mannschaft (Diamant-Chemnitz) gewonnen, die im Endlauf mit 8:2 (6:1) über Platz-Range (VfL Bremen) und Oberhaupt (Chemnitz) entschieden. Sieger wurden Europameister Fritz Chemnitz (Chemnitz); Sechser-Rundfahrt-Dorf: 1. Oberhaupt (Chemnitz); 2. Oberhaupt; Sechser-Rundfahrt: 1. Oberhaupt (Chemnitz); 2. Oberhaupt; 3. Oberhaupt; 4. Oberhaupt; 5. Oberhaupt; 6. Oberhaupt; 7. Oberhaupt; 8. Oberhaupt; 9. Oberhaupt; 10. Oberhaupt; 11. Oberhaupt; 12. Oberhaupt; 13. Oberhaupt; 14. Oberhaupt; 15. Oberhaupt; 16. Oberhaupt; 17. Oberhaupt; 18. Oberhaupt; 19. Oberhaupt; 20. Oberhaupt; 21. Oberhaupt; 22. Oberhaupt; 23. Oberhaupt; 24. Oberhaupt; 25. Oberhaupt; 26. Oberhaupt; 27. Oberhaupt; 28. Oberhaupt; 29. Oberhaupt; 30. Oberhaupt; 31. Oberhaupt; 32. Oberhaupt; 33. Oberhaupt; 34. Oberhaupt; 35. Oberhaupt; 36. Oberhaupt; 37. Oberhaupt; 38. Oberhaupt; 39. Oberhaupt; 40. Oberhaupt; 41. Oberhaupt; 42. Oberhaupt; 43. Oberhaupt; 44. Oberhaupt; 45. Oberhaupt; 46. Oberhaupt; 47. Oberhaupt; 48. Oberhaupt; 49. Oberhaupt; 50. Oberhaupt; 51. Oberhaupt; 52. Oberhaupt; 53. Oberhaupt; 54. Oberhaupt; 55. Oberhaupt; 56. Oberhaupt; 57. Oberhaupt; 58. Oberhaupt; 59. Oberhaupt; 60. Oberhaupt; 61. Oberhaupt; 62. Oberhaupt; 63. Oberhaupt; 64. Oberhaupt; 65. Oberhaupt; 66. Oberhaupt; 67. Oberhaupt; 68. Oberhaupt; 69. Oberhaupt; 70. Oberhaupt; 71. Oberhaupt; 72. Oberhaupt; 73. Oberhaupt; 74. Oberhaupt; 75. Oberhaupt; 76. Oberhaupt; 77. Oberhaupt; 78. Oberhaupt; 79. Oberhaupt; 80. Oberhaupt; 81. Oberhaupt; 82. Oberhaupt; 83. Oberhaupt; 84. Oberhaupt; 85. Oberhaupt; 86. Oberhaupt; 87. Oberhaupt; 88. Oberhaupt; 89. Oberhaupt; 90. Oberhaupt; 91. Oberhaupt; 92. Oberhaupt; 93. Oberhaupt; 94. Oberhaupt; 95. Oberhaupt; 96. Oberhaupt; 97. Oberhaupt; 98. Oberhaupt; 99. Oberhaupt; 100. Oberhaupt; 101. Oberhaupt; 102. Oberhaupt; 103. Oberhaupt; 104. Oberhaupt; 105. Oberhaupt; 106. Oberhaupt; 107. Oberhaupt; 108. Oberhaupt; 109. Oberhaupt; 110. Oberhaupt; 111. Oberhaupt; 112. Oberhaupt; 113. Oberhaupt; 114. Oberhaupt; 115. Oberhaupt; 116. Oberhaupt; 117. Oberhaupt; 118. Oberhaupt; 119. Oberhaupt; 120. Oberhaupt; 121. Oberhaupt; 122. Oberhaupt; 123. Oberhaupt; 124. Oberhaupt; 125. Oberhaupt; 126. Oberhaupt; 127. Oberhaupt; 128. Oberhaupt; 129. Oberhaupt; 130. Oberhaupt; 131. Oberhaupt; 132. Oberhaupt; 133. Oberhaupt; 134. Oberhaupt; 135. Oberhaupt; 136. Oberhaupt; 137. Oberhaupt; 138. Oberhaupt; 139. Oberhaupt; 140. Oberhaupt; 141. Oberhaupt; 142. Oberhaupt; 143. Oberhaupt; 144. Oberhaupt; 145. Oberhaupt; 146. Oberhaupt; 147. Oberhaupt; 148. Oberhaupt; 149. Oberhaupt; 150. Oberhaupt; 151. Oberhaupt; 152. Oberhaupt; 153. Oberhaupt; 154. Oberhaupt; 155. Oberhaupt; 156. Oberhaupt; 157. Oberhaupt; 158. Oberhaupt; 159. Oberhaupt; 160. Oberhaupt; 161. Oberhaupt; 162. Oberhaupt; 163. Oberhaupt; 164. Oberhaupt; 165. Oberhaupt; 166. Oberhaupt; 167. Oberhaupt; 168. Oberhaupt; 169. Oberhaupt; 170. Oberhaupt; 171. Oberhaupt; 172. Oberhaupt; 173. Oberhaupt; 174. Oberhaupt; 175. Oberhaupt; 176. Oberhaupt; 177. Oberhaupt; 178